

# Manchmal wird's eng

Forderungen für den Umgang mit  
der Großstadtrealität >> Seite 4





Foto: Bertram Giebler

## Lückenschluss

Am 20. September 2015 wurde der Opel-Steg in Rüsselsheim eröffnet. Damit können Radpendler durchgängig das südliche Mainufer befahren und die Lücke im Mainufer Radweg ist Geschichte. Es handelt sich um eine 440 Meter lange vorgehängte Konstruktion an der sanierten Hafenspundwand des Opelwerks. Es ist nun möglich, von Frankfurt bis zur Main-Spitze ohne Unterbrechung am Main entlang zu fahren. Erstmals konnten an diesem Tag alle Interessierten den eröffneten Steg befahren oder begehen. Der Opel-Steg ist schon ein besonderes Bauwerk. Der Steg

erhebt sich etwa zweieinhalb Meter über dem Main und man hat dabei einen ganz besonderen Blick über den Fluss. Es ist schon ein erhabenes Gefühl, so fast einen halben Kilometer lang über dem Main zu fahren. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit der drei Kommunen Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach realisiert und hat 2,2 Millionen Euro gekostet. Nun begegnet man gleich drei Highlights auf dem Weg zur Main-Spitze: den Mainterrassen in Kelsterbach, der Ölhafenbrücke in Raunheim und dem Opel-Steg.

Helmut Lingat



(von links):  
Bürgermeister  
Thomas Jühe  
(Raunheim),  
Bürgermeister  
Manfred Ockel  
(Kelsterbach)  
und Ober-  
bürgermeister  
Patrick  
Burghardt  
(Rüsselsheim)  
eröffnen den  
Opel-Steg

Foto: Helmut Lingat

**90 Jahre**  
KRIEGELSTEIN

**RADSPORTHAUS**  
**KRIEGELSTEIN**  
GmbH

**FAHRRÄDER ALLER ART**  
**MEISTERBETRIEB**  
**REPARATUREN · ERSATZTEILE**

Hofheimer Straße 5  
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)  
Tel. 069 / 36 52 38  
Fax 069 / 37 00 24 86

Am Bahnhof  
65929 Frankfurt/Main (Höchst)  
Tel. 069 / 31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de  
www.radsporthaus-kriegelstein.de  
shop.radsporthaus-kriegelstein.de

Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr  
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr  
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr

**ZEG**  
Zweirad Experten Gruppe

**Elektro Rad**  
Kompetenz-Center

# Editorial

Eine Stadträtin, vier Stadträte und ein Bürgermeister bilden den Magistrat der Stadt Bad Vilbel. Dieser Magistrat informiert die „Lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger“ im kostenlosen, wöchentlich erscheinenden *Bad Vilbeler Anzeiger*, dem *Amtlichen Bekanntmachungsorgan*. In der Rubrik „Der direkte Draht“ haben einige dieser Veröffentlichungen die organisierten Radfahrer der Republik und insbesondere Bad Vilbels zum Thema. In oftmals aufreizend polemischem Tonfall ist von „stadtbekanntem“, „schlauem Radler“ die Rede, die „pressewirksam unterwegs“ sind, um „billige Erfolge zu erzielen“. In einem Beitrag wird Stellung bezogen gegen die Forderung, eine Einbahnstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung zu öffnen. Direkt im darauf folgenden Absatz („Ein Fall aus dem Polizeibericht sollte jedoch zu denken geben: ...“) wird

auf zwei durch Radfahrer verursachte Unfälle hingewiesen, die schwerwiegend waren und mit Fahrerflucht einher gingen, jedoch mit der Diskussion um die Einbahnstraßenöffnung nicht das Geringste zu tun haben. Hier wird offensichtlich bewusst versucht, einen Zusammenhang zwischen der Radfahrerlobby und einzelnen (Rad-)Verkehrs-Rowdys herzustellen. Unterzeichnet sind diese Polemiken jeweils mit „In diesem Sinne grüßt Sie herzlich Ihr Magistrat der Stadt Bad Vilbel“.

Einer dieser „schlauem Radler“, ein Vorstandsmitglied des örtlichen ADFC, ist der ehrenamtlich tätige Radverkehrsbeauftragte der Stadt Bad Vilbel. Dem wurden nun die Polemiken des Magistrats zu viel, er hatte keine Lust mehr, sich von der Verwaltungsspitze seiner Gemeinde – die ihn einvernehmlich in dieses Ehrenamt berufen hatte – in

der Presse lächerlich machen zu lassen. Darüber hinaus war er nicht mehr bereit, die entgegen seinem sachkundigen Rat gemachten fachlichen Fehler beim Ausbau der Radinfrastruktur noch länger mitzutragen. Deshalb trat er von seinem Amt zurück (Seite 15). Das ist schade, bringt uns aber in anderer Hinsicht weiter: Unter [adfc-bad-vilbel.de](http://adfc-bad-vilbel.de) findet man nun ein schönes Lehrstück über den Umgang mit (verkehrs-)politisch anders denkenden, engagierten Ehrenamtlichen in einer hessischen Kleinstadt. Dass auf der Website des *Bad Vilbeler Anzeigers*, direkt neben dem „direkten Draht“ des Magistrats, mit dem Slogan „Blick ins finstere Mittelalter“ für die örtlichen Festspiele geworben wird, ist dann sicherlich nur ein Zufall.

Passt auf euch und andere auf. Finster ist es jetzt bald überall.

**Peter für das Redaktionsteam**



## Vorstand:

Ingolf Biehuse, Sigrid Hubert, Wehrhart Otto, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

**Schatzmeister:** Helmut Lingat

## ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main  
Fichardstraße 46  
60322 Frankfurt am Main  
☎ 069/94 41 01 96  
Fax: 03222/68 493 20  
[www.ADFC-Frankfurt.de](http://www.ADFC-Frankfurt.de)  
[kontakt@adfc-frankfurt.de](mailto:kontakt@adfc-frankfurt.de)

## Öffnungszeiten:

Montag-Freitag:  
17.15 – 19.00 Uhr  
Samstag (März – Okt.):  
11.00 – 13.00 Uhr

## Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank  
Kto.-Nr. 77 111 948  
BLZ 501 900 00

## IBAN

DE69 5019 0000 0077 1119 48

## BIC (SWIFT-CODE)

FFVBDEFF

## Kontakte Arbeitsgruppen

### Redaktion FRANKFURT *aktuell*:

Peter Sauer  
[frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de](mailto:frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de)  
Anzeigen:  
[werbung@adfc-frankfurt.de](mailto:werbung@adfc-frankfurt.de)

### AG Kartographie & GPS:

Wolfgang Preisung  
[karten@adfc-frankfurt.de](mailto:karten@adfc-frankfurt.de)

**AG Technik:** Ralf Paul  
[technik@adfc-frankfurt.de](mailto:technik@adfc-frankfurt.de)

**AG Touren:** Johannes Wagner,  
Michael Bunkenburg  
[touren@adfc-frankfurt.de](mailto:touren@adfc-frankfurt.de)

**AG Verkehr:** Verkehrspolitischer  
Sprecher: Bertram Giebeler  
[verkehr@adfc-frankfurt.de](mailto:verkehr@adfc-frankfurt.de)

**AG KlauNix:** Alfred Linder  
[klaunix@adfc-frankfurt.de](mailto:klaunix@adfc-frankfurt.de)

**AG Internet:** Eckehard Wolf  
[www.adfc-frankfurt.de](http://www.adfc-frankfurt.de)

**AG Fotografie:** Uwe Hofacker  
[uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de](mailto:uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de)

**AG Radler-Fest:** Wehrhart Otto  
[wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de](mailto:wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de)

**AG RadReiseMesse:** Sigrid Hubert  
[radreisemarkt@adfc-frankfurt.de](mailto:radreisemarkt@adfc-frankfurt.de)

**Infoladengruppe:** Gisela Schill  
[infoladen@adfc-frankfurt.de](mailto:infoladen@adfc-frankfurt.de)

## Stadtteilgruppen:

**Nord:** Sigrid Hubert

**Nordwest:** Petra Honermann

**West:** Klaus Konrad

## E-Mail, Telefon, Fax

### Ingolf Biehuse

[ingolf.biehuse@adfc-frankfurt.de](mailto:ingolf.biehuse@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/46 65 47

### Michael Bunkenburg

[michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de](mailto:michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/52 52 61

### Bertram Giebeler

[bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de](mailto:bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/59 11 97

### Uwe Hofacker

[uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de](mailto:uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/57 00 97 18

### Petra Honermann

☎ 069/51 68 26

### Sigrid Hubert

[sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de](mailto:sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/15 62 51 35

### Klaus Konrad

[klaus.konrad@adfc-frankfurt.de](mailto:klaus.konrad@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/30 61 55

### Alfred Linder

[alfred.linder@adfc-frankfurt.de](mailto:alfred.linder@adfc-frankfurt.de)  
☎ 0176/29 37 87 14

### Helmut Lingat

[helmut.lingat@adfc-frankfurt.de](mailto:helmut.lingat@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/37 00 23 02  
Fax 03222/34 90 126  
Mobil 0171/47 07 629

### Wehrhart Otto

[wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de](mailto:wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/95 05 61 29

**Ralf Paul** ☎ 069/49 40 928

### Wolfgang Preisung

[wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de](mailto:wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de)  
☎ 061.92/9 517 617

### Peter Sauer

[peter.sauer@adfc-frankfurt.de](mailto:peter.sauer@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/46 59 06

### Egon Schewitz

[egon.schewitz@adfc-frankfurt.de](mailto:egon.schewitz@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/200 45

**Gisela Schill** ☎ 069/670 11 14

### Johannes Wagner

[johannes.wagner@adfc-frankfurt.de](mailto:johannes.wagner@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/47 77 27

### Anne Wehr

[anne.wehr@adfc-frankfurt.de](mailto:anne.wehr@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/59 11 97

### Eckehard Wolf

[eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de](mailto:eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de)  
☎ 069/95 78 00 92  
Fax 069/95 78 00 93

# Was tun wenn es eng wird?

Zwei Forderungen für den Umgang mit der Großstadtrealität

**Es gibt in einer Stadt wie Frankfurt an manchen Stellen alles auf einmal: Autoverkehr rollend, Autoverkehr ruhend (= Parkplätze), Straßenbahn, Linienbus, U-Bahn-Ausgänge, „normale“ Fußgänger, blinde und behinderte Fußgänger, Geschäftsanlieger, Lieferanten, Straßenbäume, Feuerwehr, Polizei – und eben auch Radfahrer, und zwar vorsichtige wie auch risikobereite. Alles auf einmal, auf engstem Raum. Beispiele sind Schweizer Straße, Offenbacher Landstraße, Teile der Eschersheimer Landstraße. In anderen Großstädten Deutschlands gibt es dieses Szenario genauso. Solche Engstellen sind manchmal nur punktuell, können aber auch kilometerlang sein.**



*Straßenbahnschienen, Bordsteine, Busse, Autos – manchmal wird es sehr eng für Radfahrende, wie hier in der Schweizer Straße in Sachsenhausen*

Foto: Peter Sauer

Es ist in dieser Gemengelage bislang üblich gewesen, den Radverkehr als eine Restgröße zu behandeln. Alles andere muss, eine Radverkehrsführung muss nicht unbedingt, Radfahrer müssen halt sehen wo sie bleiben. Genau das tun sie dann auch: die knallharten bleiben auf der Straße und lassen Autos, Bus und Straßenbahn souverän hinter sich herzucken. Die Mehrheit der (bekanntlich immer mehr werdenden) Radfahrer weicht verängstigt auf den Bürgersteig aus und nervt dort die Fußgänger.

Das muss nicht so bleiben, wenn man die Prioritäten einfach anders setzt und den Mut hat, das auch durchzuziehen. Uns Radfahrern geht es dabei nicht um besonders komfortable Bedingungen, sondern um legales und sicheres Vorwärtkommen – nicht mehr aber auch nicht weniger!

**Die erste Frage** an einer Engstelle muss immer sein: wird dort

geparkt, und wenn ja, muss das wirklich sein? Die Geschäftsanlieger werden natürlich immer behaupten, dass sie sofort Pleite machen müssen, wenn es keinen Parkplatz vor ihrer Haustür gibt. Dabei ist es nichtbehinderten Autofahrern durchaus zumutbar, einige Meter zu Fuß zu gehen. Und wenn Behinderte sich aus einem Auto absetzen lassen, stockt halt mal eine Minute der Verkehr – na und, hinter der Müllabfuhr ist das auch so.

Auch einige Wohnanlieger werden wutschnaubend zum Ortsbeirat gehen und ihrem Unmut Luft machen. Sie gehen fälschlicherweise davon aus, dass es ein von der UN verbrieftes Menschenrecht auf einen kostenlosen Parkplatz vor der eigenen Haustür gibt. Dieses Menschenrecht gibt es aber nicht. Eher gibt es ein Recht auf körperliche Unversehrtheit aller Verkehrsteilnehmer.

**Die zweite Frage** muss sein: wie schnell wird dort gefahren? Wenn die Antwort eine Zahl größer 30 ist, muss die Frage kommen: muss das sein? Im Regelfall ist bei derartigen Engstellen, auch bei offiziellem Tempo 50, ohnehin der Autoverkehr effektiv langsamer. Zwischen Tempo 30 und der faktischen KFZ-Geschwindigkeit ist zumindest tagsüber oft kein großer Unterschied. Also besser gleich Nägel mit Köpfen machen. Für den Radfahrer ist das dann immer noch keine Komfortzone, aber die verringerte Differenzgeschwindigkeit erhöht auf alle Fälle die Sicherheit.

Tempo 30 irgendwo einzuführen muss aber vom Regierungspräsidium genehmigt werden. Unter den FDP-Verkehrsministern war es früher unmöglich, anderswo als direkt vor Schulen, Krankenhäusern und Kindergärten das KFZ-Tempo herunterzuregulieren. Das ändert sich derzeit graduell unter Tarek al

Wazir. Es kommt halt darauf an, wann man eine Gefahrenlage als gegeben ansieht, die Tempo 30 rechtfertigt. Wir meinen: Engstellen wie die oben beschriebenen Straßen-/abschnitte sind von vornherein als besondere Gefahrenzonen einzustufen und rechtfertigen die Einführung von Tempo 30. Die verantwortungsbewussten Kommunalpolitiker brauchen dieses Instrument, um Sicherheit herzustellen.

Ist der Parkdruck beseitigt und das KFZ-Tempo reduziert, lässt sich auch im dichtesten Getümmel eine legale Lösung für den Radverkehr finden. Diese wird dann in vielen Fällen immer noch nicht den Vorgaben der Regelwerke (ERA, RAST) entsprechen, aber sie wird, sagen wir mal, praktikabel ausfallen und den Radverkehr vom Bürgersteig fernhalten. Das reicht ja schon, mehr wollen wir gar nicht.

Bertram Giebeler



Hier an der Haltestelle Lindenbaum wird's auch in Zukunft gefährlich eng

Foto: Jörg Hofmann

## Erfolgreicher Test auf der Eschersheimer

**Nördliche Eschersheimer Landstraße: bald einspurig für Autos, aber immer noch sehr eng für Radfahrer**

**Der „Test“ ging gut aus: die zeitweilige Beschränkung des KFZ-Verkehrs auf der Eschersheimer Landstraße zwischen Weißer Stein und Hängelstraße auf eine (die linke) Fahrspur führte weder zu Rückstaus bis in den Vordertaunus noch zum Erstickungstod Eschersheims durch Ausweich-Schleichverkehr. Das war ohnehin zu erwarten, denn schon vorher spielte sich der Autoverkehr hauptsächlich auf der linken Spur ab, weil rechts geparkt werden durfte.**

Es wird also einen Schutzstreifen für den Radverkehr auf der rechten Fahrspur geben können. Bes-

ser als nichts, und besser als der bisherige Zustand, wo Autofahrer oft hektische Spurwechsel vollführten und die rechts fahrenden Radfahrer bedrängten. Eigentlich ist es dort aber immer noch zu eng – weil in der Eschersheimer unbedingt geparkt werden muss. Auf ganzer Länge des Abschnitts wird gelten: öffnet sich rechts eine Autotür, und setzt gleichzeitig links ein SUV oder Kleinlaster zum Überholen an, ist der Sicherheitsraum des Radfahrers gleich null! Bus oder LKW müssten dann sowieso abbremsen.

Besonders krass wird die Situation im Bereich der Stadtbahn-Haltestelle Lindenbaum. Dort ist der

Straßenquerschnitt noch schmaler, und die subjektiv empfundene Enge wegen der Hochbahnsteige drängt den Autofahrer noch mehr in die Straßenmitte. Hier müssen nun wirklich die Parkplätze wegfallen, wenn für den Radverkehr auch nur ein Minimum an Sicherheit gewährleistet sein soll. Vom Dezernat hören wir, es soll auch dort eine Lösung „allen wohl und keinem weh“ gefunden werden, aber, sorry, die sehen wir dort nicht.

Ein Schutzstreifen würde dort bei Beibehaltung der Parkplätze nicht funktionieren (siehe Beispiel Eckenheimer Landstraße am Hauptfriedhof). Der Autofahrer müsste auf rund 400 Metern hin-

ter dem Radfahrer herfahren und dies brav erdulden, ohne Stress zu machen. Hat er diese Geduld nicht, treibt er den verängstigten Radfahrer auf den Bürgersteig – wo der eigentlich nichts zu suchen hat. Schon haben wir wieder den Konflikt zwischen Radfahrer und Fußgänger, den niemand braucht.

Daher unsere Forderung an das Verkehrsdezernat: nehmt wenigstens an der Haltestelle Lindenbaum die Parkplätze weg, auch wenn das von den unmittelbaren Anliegern Proteste geben sollte. Es gibt aber nun mal kein Menschenrecht auf einen Parkplatz direkt vor der eigenen Haustür.

Bertram Giebler

## Hoher diplomatischer Besuch

**US-Generalkonsul James W. Herman, immerhin der ranghöchste in Frankfurt akkreditierte Diplomat, nahm am 27.9. an der Sonntagstour des ADFC Frankfurt zur Thomashütte bei Dieburg teil.**

James W. Herman stammt aus der Gegend von Seattle im Bundesstaat Washington, eine Stadt, in der seit einigen Jahren das Radfahrfeber grassiert, wie schon seit längerem im benachbarten Portland/Oregon. Er fährt nicht nur in der Freizeit gern Rad, sondern bemüht sich auch um „cycling promotion“ im urbanen Alltag. Das US-Generalkonsulat in Frankfurt ist das größte US-Konsulat weltweit und hat über tausend Mitarbeiter, Deutsche und Amerikaner. Einige davon kommen schon mit dem Rad zur Arbeit, viele interessieren sich dafür. Immerhin haben sie auch vom ADFC erfahren. Wir werden mit dem Konsulat in Kontakt bleiben.

Vor dem Tourenstart am Römer, von links: ADFC-Tourenleiter Matthias Uhlig, US-Generalkonsul James W. Herman, zwei Konsulatsmitarbeiter, Egon Schewitz vom ADFC Kreisvorstand.

Foto: Bertram Giebler



# Bockenheimer Landstraße – es tut sich was

## Ortsbeirat 2 für Abschaffung der Benutzungspflicht!

Es begann im Sommer mit einem Antrag der CDU im Ortsbeirat 2: Man möge doch ein Konzept entwickeln, und zwar gemeinsam mit dem ADFC, wie die Radfahrer auf der Bockenheimer Landstraße zu disziplinieren seien. Nicht in erster Linie wegen des Rote-Ampel-Ignorierens, sondern wegen des Bedrängens von Fußgängern auf dem Bürgersteig.

Eigentlich mögen wir diese immer wiederkehrenden Aufrufe nicht, unsere eigene Klientel an die Kandarre zu nehmen. Vom ADAC verlangt das ja auch niemand. Wir wissen aber, dass es auf der Bockenheimer ein echtes Problem gibt: viele Radfahrer mit unterschiedlichem Fahrvermögen, einen schmalen Bordsteinradweg ohne Überholmöglichkeit, Benutzungspflicht, keine Ausweichmöglichkeit auf die Straße. Folge: einige Radfahrer überholen rechts auf dem Bürgersteig und manchmal gefährden sie dabei Fußgänger. Es besteht Handlungsbedarf. Im Gegensatz zu Autofahrern, die nur mit dem Gasfuß homogen das urbane Normtempo 30, 50 oder 70 fahren können (ob im Daimler oder im Daihatsu, das geht immer), sind Radfahrer und Fußgänger nun mal physisch heterogen, müssen sich also



Typische Situation auf der Bockenheimer Landstraße: Pulks von Radfahrern unterwegs, Radweg viel zu schmal, keine Überholmöglichkeit

Foto: Peter Sauer

irgendwann auch mal überholen können.

Unsere Antwort an die CDU im OBR 2: Okay, dann lasst uns mal über die Bockenheimer Landstraße reden, und zwar grundsätzlich: muss diese Straße denn so blei-

ben wie sie ist? Braucht es dort überall mindestens drei volle KFZ-Spuren, an manchen Stellen auch vier? Für den Autopendler-Verkehr in die City sind Reuterweg und Mainzer Landstraße ohnehin wichtiger. Relativ gesehen ist die

Bockenheimer für den Radverkehr wichtiger als für den KFZ-Verkehr. Warum kann man nicht auf Kosten des rückläufigen KFZ-Verkehrs den Radweg verbreitern – oder abtragen und durch einen breiten Radstreifen ersetzen – so dass sich Radfahrer überholen können?

Die Diskussion im OBR 2 am 7. September verlief sehr konstruktiv. Statt Zeter und Mordio wurde durchaus realistisch darüber diskutiert, dass der steigende Radfahreranteil sich auch auf der Bockenheimer Landstraße in der Aufteilung des Straßenraums widerspiegeln muss. Natürlich ist dies eine Aufgabe, die nicht über Nacht erledigt werden kann. Es muss mit professioneller planerischer Sorgfalt an die Sache herangegangen werden, denn die Situation dort mit einem starken Lieferverkehr, den vielen Ausfahrten und Querstraßen, der Buslinie und den U-Bahn-Ausgängen macht es nicht ganz einfach, eine gute Lösung zu erarbeiten.

Kurzfristig ist dort aber auf alle Fälle die Aufhebung der Benutzungspflicht angezeigt. Dafür stimmten alle Ortsbeiratsfraktionen am 7. September und bekräftigten dies nochmals einstimmig am 28. September. Die Stadt ist jetzt gefordert! *Bertram Giebeler*



## Zweirad Ganzert



### Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

**BULLS**

**KTM**  
Bikes vom Besten

Gazelle

**PEGASUS**

**FOCUS**

**RIXE**

**Kalkhoff**

**SIMPLON**

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen  
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386  
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de

# ADFC studiert die Goethe-Uni

**Mit Beginn des Wintersemesters hat der ADFC sein Studium der Goethe-Universität begonnen. Nicht als Studierende, sondern als Forschende traten wir auf dem Campus Westend in Erscheinung und haben junge Menschen befragt, was sie vom Radfahren halten. Hier ein Zwischenbericht, der noch nicht wissenschaftlich evaluiert aber sehr erkenntnisreich ist.**

Am 8. Oktober waren die 9.700 Neuen Studis des Wintersemesters zur Unistart-Messe ins große Hörsaalzentrum eingeladen. Unter den vielen Ausstellern bekam der ADFC auch einen Stand, und zwar gleich den besten, direkt hinter dem Eingang und vor der Cafeteria. Schönen Dank an das studentische Projekt „Pioneers into Practice“, das die Radrouten zwischen den Uni-Standorten erforscht und uns Huckepack genommen hat.

Absoluter Renner im Gespräch mit den Erstsemestern war die GrünGürtel-Karte, die zur Orientierung in Frankfurt hoch willkommen war. Viele hatten schon ihre ersten – durchwachsenen – Erfahrungen mit dem Radverkehr am neuen Studienort und den Parkproblemen an der Uni gesammelt. So ergaben sich mühelos Gespräche, was der ADFC in Frankfurt schon verbessert hat und noch verbessern will. Sogar das Tourenprogramm fand noch guten Absatz mit dem Hin-

weis: Da können Sie schon mal planen, welche Touren Sie im nächsten Jahr mitfahren wollen.

Unter den vielen hundert Studierenden, die den Info-Stand vier Stunden lang belagerten, kamen immer wieder zwei Fragen auf. Zum einen, wo kann ich ein gebrauchtes Fahrrad kaufen. Da mussten wir weitgehend passen und konnten nur auf Flohmärkte oder Auktionen im Fundbüro verweisen. Zum anderen: Wo kann ich mein Fahrrad günstig reparieren lassen?

Auf diese Frage waren wir gut vorbereitet. Wir hatten Flyer von der Fahrrad-Werkstatt unserer AG Technik dabei. Und wir konnten sagen: Kommt am 14. Oktober vorbei, dann gibt es hier auf dem Platz einen Fahrrad-Check. Der wurde gemeinsam mit dem Verkehrsreferat des AstA organisiert, mit dem der ADFC seit dem Frühjahr kooperiert. Bei 3 Grad im Freien und Regen am Morgen hielt sich der erwartete Andrang allerdings in Grenzen. Dafür gab es aber keine Warteschlangen, als Rainer Mai und Paul Ruhnau von der AG Technik mit klammen Fingern um die 50 Räder checkten. Auch hier hörten wir in allen Gesprächen, dass unsere Angebote genau die Wünsche der Studis erfüllt haben.

So steht fest, dass das Forschungsvorhaben im nächsten Semester fortgesetzt wird, dann hoffentlich bei Frühlingswetter.

Wehrhart Otto



Unistart-Messe im großen Hörsaalzentrum. Der ADFC war dabei, um das Gespräch mit den Erstsemestern zu suchen

Foto: Helmut Lingat



Infostand mit Fahrrad-Check des ADFC auf dem Uni-Campus. Rainer Mai aus der Technik-AG überprüft das Rad einer Studentin

Foto: Helmut



Auch junge Leute lassen sich von erfahrenen Technikern beraten: Paul Ruhnau im Gespräch mit einem Studenten

Foto: Peter Sauer

Radspport



Rennräder · Rahmen  
Radspportbekleidung  
Werkstattservice  
Ersatzteile  
Damen- und Herrenräder  
Kinderräder

Radspport Graf · An der Herrenwiese 8  
60529 Frankfurt (Goldstein)  
Telefon und Fax 069-666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,  
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

# Groß-Einsatz

**Ganz besonders stark gefordert waren die ADFC-Aktiven am 19. September: Gleich vier Veranstaltungen, auf denen wir Flagge zeigen wollten, fanden an diesem Tag parallel statt:**

- Anlässlich der **Europäischen Woche der Mobilität** gab es auf der Hauptwache eine Informationsveranstaltung zu eben diesem Thema.
- Die **Ehrenamtlichen-Messe** im Römer lockte viele Besucher an, die meisten davon auf der Suche nach Möglichkeiten zu ehrenamtlichem Engagement.
- Seit Jahren sind wir auf dem **Rotlintstraßenfest** im Nordend mit einem Stand vertreten, das Interesse an unserem Verein ist dort groß.
- Und dann gab es noch das **Gliederungstreffen**, zu dem der ADFC-Landesverband Teilnehmer aus ganz Hessen geladen hatte. Der dort stattfindende Erfahrungs- und Informationsaustausch ist eine wichtige Grundlage für die landesweite ADFC-Arbeit.

All diese Aktionen zu koordinieren und auf jeder Veranstaltung an diesem September-Samstag kompetent vertreten zu sein, ist auch für einen großen Verein wie den ADFC Frankfurt nicht ganz einfach. Trotzdem fanden sich genug Aktive, die unsere Anliegen mit Begeisterung und Sachverstand an die Öffentlichkeit getragen haben. *Sigrid Hubert*



oben links: Der Stand von Peter Schepko und Bernd Vogt (vorne) auf dem Rotlintstraßenfest war gut frequentiert. Viele Besucher interessierten sich für unsere Radreisekarten. **Foto: Bernd Vogt**

oben: Auf der Ehrenamtlichen-Messe im Römer konnten wir Interessenten gewinnen, die ab dem kommenden Jahr unser Tourenprogramm bereichern werden. Hier ist Sigrid Hubert im Gespräch.



links: An der Hauptwache informierten sich viele Passanten ausführlich über die Arbeit des ADFC und diskutierten mit (v. l.) Heiko Honrath, Bertram Giebeler und Klaus Schmidt-Montfort von der Verkehrs-AG.

links unten: Hier rauchen die Köpfe – ADFC-Aktive aus ganz Hessen berichten von ihren Aktivitäten und tauschen sich beim Gliederungstreffen über künftige Projekte aus. Frankfurt war vertreten mit Ute Reckebeil, Ecki Wolf, Anne Wehr, Wehrhart Otto und (nicht im Bild) Helmut Lingat. **Fotos: Helmut Lingat**

## Einladung zur Weihnachtsfeier des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Mitglieder und Förderer des ADFC sind herzlich eingeladen zu unserer Weihnachtsfeier am Donnerstag, 10.12.2015, 19.00 bis 22.00 Uhr im Bürgerhaus Bockenheim, Schwälmerstraße 28, großer Saal (Helfer sind ab ca. 17.30 Uhr schon gerne gesehen – und natürlich auch ganz am Schluss!). Wir wollen in gemütlicher Runde zusammen beim Knabbern an selbst gebackenem und selbst gekauftem Gebäck sowie bei heißen und kalten Getränken das abgelaufene Jahr Revue passieren lassen.

Man darf sich schon auf einige der üblichen Programmpunkte und Leckereien freuen. Wer noch etwas Spezielles zum Gelingen beitragen

möchte, melde sich bitte bei mir (Anne, Tel. 591197). Wieder wird unser verkehrspolitischer Sprecher Bertram Giebeler die traditionelle Pixelschau vorstellen. Wer hierzu geeignete Fotos unserer Aktivitäten aus 2015 beisteuern möchte, sende sie bitte baldmöglichst per E-Mail (mit kurzer Info) an Bertram (bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de).

Bis zur Feier wünschen wir einen schönen und sicheren Fahrradherbst.

*Für den Vorstand, Anne Wehr*



## TERMINE

Mi.	18.11.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	19.11.	N	Radlertreff im Norden
Mo.	23.11.	VS	Vorstandssitzung
Di.	24.11.	Vor	8.000 km rund um die Ostsee
Fr.	27.11.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mi.	02.12.	G	Erfahrungsaustausch GPS
Di.	08.12.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Do.	10.12.	WF	Weihnachtsfeier des ADFC Frankfurt
Mo.	14.12.	F	Foto-AG
Mo.	14.12.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	16.12.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	17.12.	N	Radlertreff im Norden
Mi.	06.01.	G	Erfahrungsaustausch GPS
Mo.	11.01.	F	Foto-AG
Di.	12.01.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Di.	19.01.	Vor	GPS für Einsteiger – Elektro. Routenplanung
Mi.	20.01.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	21.01.	N	Radlertreff im Norden
Fr.	29.01.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest

## TREFFPUNKTE

F	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
N		Treffpunkt erfragen über gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00	Treffpunkt zu erfragen über Alfred Linder, Telefon 0176-29 37 87 14
V	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
Vor	19.30	Bürgerhaus Bockenheim, Schwälmer Straße 28, Clubraum 2 S3-S6 „Westbahnhof“, U6/U7 „Leipziger Straße“
VS	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8 S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolongaropalast“
WF	19.00	Bürgerhaus Bockenheim, Schwälmer Str. 28 s.o.

Redaktionsschluss für die Jan./Feb.-Ausgabe: 05.01.2016

## REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116** (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). **Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
14.11.	Paul Ruhnau	61 76 70
28.11.	Jörg Hartmann	40 03 76 75
12.12.	Udo Müller	46 93 99 17
09.01.	Andreas Dammer	06074 / 69 82 007
16.01.	Ganztagskurs/Fortgeschrittene Michael.Genthner@adfc-frankfurt.de	

Evtl. weitere Termine sind unter [www.adfc-frankfurt.de](http://www.adfc-frankfurt.de) zu erfahren.

## REISERAD



Foto: Peter Sauer

Mitgliederversammlung 2016  
des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Der Vorstand lädt gemäß § 8 unserer Satzung alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung 2016 ein. Die Versammlung findet statt am **Donnerstag, den 11.02.2016 um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Straße 24, Clubraum 2.**

Diesen Termin bitte auf jeden Fall vormerken! Wir hoffen auf rege Beteiligung und fruchtbare Diskussionen.

Anträge müssen bis zum 16.01.2016 im Infoladen eingegangen sein.

**Vorgeschlagene Tagesordnung:**

- 1) Begrüßung
- 2) Wahl der Versammlungsleitung und der Protokollant/-in
- 3) Festlegung der Tagesordnung
- 4) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 5) Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung (im Infoladen einsehbar)
- 6) Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorstands
- 7) Bericht der Kassenprüfer
- 8) Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands
- 9) Beschlussfassung über den Haushalt
- 10) Wahl der Kassenprüfer
- 11) (Kurz-) Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgruppen
- 12) Wahl des Vorstands
- 13) Anträge
- 14) Wahl der Delegierten zur Landesversammlung 2016 des ADFC Hessen e.V.
- 15) Sonstiges

*Der Kreisvorstand*

## INFOLADEN GESCHLOSSEN

**Weihnachtsferien der Geschäftsstelle:** Der Infoladen ist von Montag, 30. November 2015, bis Sonntag, 10. Januar 2016, geschlossen. Bis zum 4. März 2016 bleibt der Infoladen jeweils samstags geschlossen.



Links: Fast wie ganz normale Frankfurt-Touristen – ein Skyline-Foto muss einfach sein. Mitte: Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: Vor der Stadtrundfahrt gibt es Apfelsecco, verpackt im „Rippi“, dem „kleinen Gerippte für kleine Hessen“

## Niederrhein am Main...

**... dieses Ereignis nahm seinen Beginn auf italienischem Boden, bei der Via-Claudia-Augusta-Tour des ADFC Herborn im Juli 2014. An dieser Tour nahm auch eine 12köpfige Gruppe des ADFC Hamminkeln unter der Leitung des Ortsgruppen-Vorsitzenden Peter Zelmer teil, der gleichzeitig auch Co-Tourenleiter dieser Alpentour war. Im Laufe der Tage lernte man sich besser kennen, und während des Abendessens in Reschen stellten Peter und ich begeistert fest, dass wir beide die gleiche Idee haben: Die Ortsgruppen sollten untereinander mehr Kontakt haben. Schließlich vereint uns alle die Leidenschaft fürs Fahrrad.**

Die erste Frage, die sich mir da stellte, war: Wo bitte ist Hamminkeln. Ich hatte bislang noch nie von diesem Ort gehört. Die Antwort war schnell gegeben: Hamminkeln ist eine Kleinstadt mit 27.000 Einwohnern ganz im Westen von Deutschland, in der Nähe von Wesel. Und der Kontakt zum ADFC Herborn bzw. zu Gerd Ortmann kam durch Peter Zelmers Teilnahme an einem Tourenleiter-Seminar bei Gerd Ortmann zustande.

Wir kamen überein, dass es im Hamminkeler Tourenprogramm 2015 eine Fahrt nach Frankfurt geben sollte. Die Planungen liefen unter dem Arbeitstitel „Mainhattan“, bei dem es übrigens geblie-

ben ist. Da als Highlight die bike-night mit dabei sein sollte, stand auch das erste September-Wochenende schnell als Termin fest.

Für mich ging es dann an die konkrete Planung. Zuerst musste ein Hotel ausgesucht werden. Ich entschied mich für das Hotel Goethe, großstädtisch neben der Messe gelegen und mit zeitgemäßem Komfort ausgestattet. Außerdem hat es einen großen Hof, auf dem man die Räder gut ab- bzw. unterstellen konnte. Die Lage in der Schmidtstraße sollte sich übrigens für einige Teilnehmer noch als Vorteil erweisen. Davon aber später mehr. Im Sommer begann ich dann mit der Ausarbeitung des Programms, wobei ich nicht wenige mir bisher unbekannte Ecken und Wege Frankfurts entdeckte.

Am 3. September dann fuhren die Hamminkeler in zwei Gruppen mit der DB bis Mainz, wo ich sie am Nachmittag in Empfang nahm. Dann ging es gleich auf die Räder und am Main entlang, vorbei am Opel-Werk und über die Raunheimer Ölhafenbrücke, direkt nach Frankfurt ins Hotel. Ein Abendessen im Haus Kuhwald beschloss den ersten Tag.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Erkundung Frankfurts. Hier hatte ich tatkräftige Unterstützung von Helmut Lingat, unserem Schatzmeister, als Co-Tourenleiter. Doch bevor wir zur Stadtrundfahrt

starteten, begrüßte ich unsere Gäste mit einem kleinem Fläschchen Apfelsecco, schön eingepackt in einen Rippi-Becher. Für all diejenigen, die nicht wissen, was ein „Rippi“ ist, hier die Übersetzung: „Das kleine Gerippte für kleine Hessen“, auf gut Deutsch ein Kunststoffbecher im Design eines Geripptes. Und was für kleine Hessen geeignet ist, können bestimmt auch große Niederrheiner gut gebrauchen, z. B. als Trinkgefäß für Fahrradtouren. Unsere anschließende Tour führte uns dann passenderweise zuerst zum „Gerippen“ am Main, dem Osthafenturm. Am Museumsufer entlang ging es zur EZB. Die Strecke führte weiter über die Zeil zur Börse und Alten Oper und über das Holzhausen-Schlösschen zum Campus Westend und zum Senckenberg-Museum. Zum Schluss schauten wir uns noch Frankfurts neuestes Baugebiet, das Europa-Viertel, an. Am Nachmittag setzten wir die Stadtbesichtigung zu Fuß fort. Dazu gehörte auch eine Auffahrt auf den Maintower, wo wir uns von oben angucken konnten, wo wir unten entlang gefahren waren. Bevor es dann zum Abendessen nach Sachsenhausen ging, besuchten wir noch den Infoladen, wo ein paar starke Hamminkeler beim Umräumen von bike-night Utensilien halfen. Zum Dank gab es für jeden eine gelbe ADFC-Frankfurt-Weste.

Besonderen Dank an dieser Stelle übrigens nochmal an Helmut, der interessante Einblicke in das Geschehen im und um den Infoladen gewährte.

Am Samstag schließlich ging es raus aus Frankfurt. Wir wollten Taunusluft schnuppern und fuhren gemächlich ansteigend, an Oberursel vorbei, nach Bad Homburg. Leider konnte das einer Kurstadt gerechte Kaffeetrinken nicht stattfinden, weil die Gastronomie im Kurpark über Wochen hin samstags wegen Hochzeiten nicht zugänglich ist. Aber in der Altstadt fand sich schnell ein adäquates Café. Nach einer Runde durch den Kurpark (im Casino wollte übrigens keiner sein Glück probieren), machten wir uns recht früh auf den Rückweg, um uns vor der bike-night noch im „Restaurant Maximilian“ in der Frankenallee stärken zu können. Dort serviert man bewährte deutsche Küche und der Gastraum ist mit allerlei technischem Gerät aus der Industriegeschichte dekoriert. Leider dauerte es doch länger als geplant, bis wir mit dem Essen fertig waren. Kaum verließen wir das Lokal gegen halb acht, wurden wir von Regen empfangen. Wir beschlossen, ein paar Minuten in einem Unterstand zu warten, doch der Regen ließ nicht nach. Im Gegensatz zu manchem Frankfurter, der angesichts des Wassers von oben gleich zuhause blieb, gab es



Für Anwohner oft nervenzermürend, für Besucher aber hochspannend: Einflugschneise des Frankfurter Flughafens

Fotos: Peter Stahl

für uns kein Kneifen. Wir erreichen den Römer allerdings erst „kurz nach Schluss“, so dass wir sogar von Lumpensammler Günter Tataara persönlich begrüßt wurden. Ganz am Ende der bike-night zu fahren, hat allerdings auch was. Wenn man den schier endlosen Lichterwurm vor sich herziehen sieht, das ist schon beeindruckend. Für manch einen aus der Gruppe war der Tag doch etwas anstrengend, so kam die Streckenführung über die Schmidtstraße gerade recht, um den Ausflug ins nächtliche Frankfurt abzukürzen und gleich ins Hotel abzubiegen. Die meisten allerdings hielten bis zum Ende durch und wurden von Peter, der sich mittlerweile gut in Frankfurt orientieren konnte, nach Tourende sicher in ihr Nachtquartier zurück gebracht.

Am Sonntag schließlich stand ein Besuch des Flughafens auf dem Programm. Über die Unterschweinstiege war dieser in nur 8 km erreicht. Als erstes steuerten wir das Terminal 2 an, wo wir uns für einige Minuten unter die Passagiere mischten und die geschäftige Atmosphäre hautnah erlebten. Ganz nahe kamen uns auch die Flugzeuge im Landeanflug am Aussichtspunkt Zeppelinheim. Danach war es nicht mehr weit zum Luftbrückendenkmal. Die markante Skulptur hat ja bestimmt schon der eine oder andere von der Autobahn aus gesehen. Wir setzten unsere Umrundung bis zum Aussichtspunkt West fort. Die Zeit drängte und so bogen wir bald darauf in Richtung

Raunheim zur endgültig letzten Einkehr bei dieser Tour ab. Beim „Holzwurm“, einer großen, aber sehr gemütlich eingerichteten Gaststätte mit Balkan-Küche wurden wir freundlich und flott bedient. Dann ging es auf direktem Weg zum Bahnhof in Raunheim, wo wir uns von unseren Hamminkelnern Freunden verabschiedeten. Die Rückfahrt führte sie zuerst mit der S-Bahn nach Mainz und von dort weiter mit einem Regional-Express über Koblenz in die Heimat.

Mir hat es unwahrscheinlich viel Freude gemacht, diese Tour zu konzipieren und dann die fahrradtauglichen Strecken zu erkunden bzw. mich mit Frankfurts Sehens- bzw. „Erfahrens“-würdigkeiten zu beschäftigen und diese unseren Gästen näher zu bringen.

An dieser Stelle ein ganz besonderer Dank an Marion und Peter Stahl, die mir bei der Erkundung einiger Strecken, besonders bei denen um den Flughafen, und mit Tipps zu den Einkehrmöglichkeiten hilfreich zur Seite standen.

Die Hamminkelnern haben uns zu einem Gegenbesuch eingeladen. Am Niederrhein gibt es zwar keine großen fahrtechnischen Herausforderungen (ist ja alles eben), aber es gibt dort viele lohnenswerte Ziele und vor allen Dingen Menschen, die sich darauf freuen, uns ihre Heimat näher zu bringen. Im Juni des nächsten Jahres wird es eine 4-Tages-Tour nach Hamminkeln geben. Ganz nach dem Motto „Der Main am Niederrhein“.

Elke Herzog



## Die Winterreisen

Der ADFC Frankfurt bietet wieder eine Vortragsreihe in den Wintermonaten an. Die Vorträge finden im Saalbau Bockenheim, Schwälmer Straße 28, statt (U 6/7, Leipziger Straße; S 3–6, Westbahnhof). Der Eintritt ist kostenlos.

### Dienstag, 24.11.2015, 19.30 Uhr

Benjamin Schneider, Planungsbüro VAR, Darmstadt:

#### 8000 Kilometer rund um die Ostsee

In drei Monaten fuhr Benjamin Schneider mit dem Fahrrad 8330 km um die Ostsee und wird Sie mit auf die Reise durch die befahrenen Länder wie Schweden, Finnland oder das Baltikum nehmen. Neben der Beschreibung von Natur und Menschen wird er als gelernter Radverkehrsplaner auch auf die Radverkehrsinfrastruktur vor Ort eingehen, welche so manche Überraschung bereithält.

### Dienstag, 19.01.2016, 19.30 Uhr

Michael Bunkenburg, ADFC Frankfurt am Main:

#### GPS für Einsteiger/-innen – Elektronische Routenplanung

Im Auto ist das Navi inzwischen zum Standard geworden. Aber auch bei Radfahrern und Wanderern werden Navigationsgeräte immer beliebter. Der Vortrag gibt eine Übersicht über die Technik und die GPS-Geräte. Damit wird eine Hilfestellung für Einsteiger zum Finden des richtigen GPS-Gerätes gegeben. Aber auch die Möglichkeiten zur Planung von Touren am PC und im Internet werden behandelt.

### Dienstag, 16.02.2016, 19.30 Uhr

Gerd Ortman, ADFC Lahn-Dill:

#### Via Claudia Augusta – auf den Spuren der alten Römer über die Alpen

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, mit dem Rad die Alpen zu überqueren? In unserem Vortrag wird die wohl älteste und vor allem für Radler interessanteste Alpenüberquerung in Wort und Bild ausführlich dargestellt, vom Ausgangspunkt Donauwörth bis zu den beiden Endpunkten, den römischen Häfen Ostiglia am Po (Westroute) und Altino an der Lagune von Venedig (Ostroute).

### Dienstag, 15.03.2016, 19.30 Uhr

Peter Sauer, ADFC Frankfurt am Main:

#### Frankreich, ganz unspektakulär

Rhein-Rhone-Kanal, Zentralmassiv, Baskenland, Pyrenäen, Canal du Midi, Mittelmeer – zwei Monate ist Peter Sauer mit Rad und Zelt in Frankreich unterwegs gewesen. Er stellt fest: Auch das Unspektakuläre der französischen Provinz hat für Radtouristen seinen Reiz.



Am Hafepark unter der Osthafenbrücke: Polnische Fußballfans auf Frankfurt-Tour per Rad.

Foto: Bertram Giebeler

### Neue Zielgruppen auf dem Rad:

## Polnische Fußballfans unterwegs mit dem ADFC

Der ADFC Frankfurt hat ein erfahrenes Tourenleiter-Team für kommerzielle Auftrags-Radtouren, das unter der Leitung von Michael Bunkenburg steht. Seit kurzem kooperieren wir damit sogar offiziell mit der Frankfurter Tourismus-Marketing-GmbH.

Über diesen Kontakt kam eine Anfrage von einer Krakauer Reiseagentur, eine 40-köpfige polnische Touristengruppe per Rad durch Frankfurt zu führen und möglichst in ihrer Landessprache über die Sehenswürdigkeiten Frankfurts

zu informieren. Nun haben wir zwei Sprachtalente mit Polnischkenntnissen unter unseren Tourenleitern, also waren wir gespannt, wer da geführt werden möchte. Im Hotel warteten eine Menge kräftiger junger Männer und auch einige recht sportliche Mädels. Es stellte sich heraus: es waren Fußballfans aus ganz Polen, die anlässlich des Länderspiels am 4. September in Frankfurt waren und sich die Stadt ansehen wollten.

Die Fans waren sehr nette und vernünftige Leute, keine Hools, die es in Polen leider auch gibt. Einige

konnten auch ganz gut englisch. Die Gruppe hatte allerdings am Vorabend schon mal im Voraus auf den Sieg ihrer Mannschaft (der dann doch nicht zustande kam) das eine oder andere Bierchen gehoben. Jedenfalls fragte die Reiseleiterin etwas verstoßen, mit welchem Restalkoholgehalt man in Deutschland denn noch Rad fahren dürfe. Die Sorge war unbegründet. Polnische Fußballfans sind trinkfest, die Gruppe bewegte sich souverän durch den Freitagabendmorgensverkehr, auch in einer etwas brenzigen Situation (Stra-

ßenbahn quer, Krankenwagen lalälalü, alles mitten auf dem Platz der Republik) bewahrten alle die Ruhe und Spurtreue. Wir kehrten im Rudererdorf ein und brachten die Gruppe vergnügt wieder ins Hotel, es hat Spaß gemacht.

Übrigens: wenn jemand aus der Leserschaft in einer Firma arbeitet, deren Personalabteilung Radtouren als Kundenevent, als Incentive oder für das Community-organizing anbieten möchte: Der ADFC Frankfurt kann jederzeit ein maßgeschneidertes Angebot machen!

Bertram Giebeler

**Kinderräder  
Jugendräder**



**Mountainbikes  
Rennräder  
Crossräder**



**Trekkingräder  
Stadträder**



**WINORA**

**HAIBIKE**

**STAIGER**

**VICTORIA**

**CONTOURA**

**Exklusiver  
Stützpunkt für:**

ride a smile.   
e.Bikes by Winora

**SINUS**

**E-Räder  
Pedelecs**



**Beratung  
Service  
Ersatzteile  
Zubehör  
Helme  
Bekleidung**






Waveboard "The Waver"  
Das Original  
von **Siegel Surfing**

[www.FahrradWagner.de](http://www.FahrradWagner.de)

**Fahrradhaus  
Wagner**

**Woogstr. 21**  
**60431 Frankfurt-Ginnheim**  
**Tel.: 069-95294844**

**Öffnungszeiten:**  
Montag - Freitag:  
9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:30 Uhr  
Mittwoch Nachmittag geschlossen  
Samstag:  
9:00 - 13:00 Uhr

# jugend-fahrrad-festival in Göttingen

Mitten in den Schulferien, am 4. August, treffen sich morgens sechs müde Kinder im Frankfurter Hauptbahnhof. Mit dabei sind die Fahrräder, beladen mit dem Gepäck für die Viertages-Tour nach Göttingen. Nach einem kurzen Abschied von den Eltern steigen alle in den Zug ein und beim Spielen findet die Gruppe gleich zusammen. So vergeht die Fahrt nach Treysa wie im Flug und schon heißt es Aussteigen.

Bei herrlichem Wetter fahren wir zunächst im Schwalmatal und durch ein kleines Seitental über eine Anhöhe hinab nach Bad Wildungen. Dort essen alle zur Stärkung einen Döner. Weiter geht es zur Eder und dann flussaufwärts zum Edersee. Nach dem Erklimmen des Anstiegs an der Talsperre zum Edersee schnaufen alle Teilnehmer, doch kurze Zeit später ist die Jugendherberge erreicht und wir freuen uns, dass es erst zu regnen beginnt, als wir im Trockenen sind und wir schon Karten- und Würfelspiele machen. Der zweite Tag geht zunächst entlang der Eder bergab. In Fritzlar machen wir eine längere Pause, erkunden die schöne Kleinstadt und laden Proviant für das Picknick auf der Weiterfahrt nach Kassel. Die Abfahrt von einer Anhöhe in Richtung Baunatal ist abseits des Verkehrs zum Teil auf einer stillgelegten Bahntrasse – hier geht es fast wie von selbst voran. Nach einer kurzen Tour über verkehrsarme Straßen erreichen wir die Jugendherberge viel zu früh. Doch das ist nicht schlimm – die Zeit bis zur Öffnung der Jugendherberge verbringen wir auf einem



Die Kasseler Berge machen auch jungen Radlerinnen zu schaffen

Foto: Holger Küst

schönen Spielplatz vor der Herberge mit Verstecken und anderem.

Der dritte Tag birgt die größten Herausforderungen – es geht über zwei Anhöhen in Richtung Göttingen. Die Autofahrer kennen sie als die „Kasseler Berge“, für uns Radler sind die Berge nicht niedriger und die Steigungen sind größer. Über den ersten Höhenrücken geht es von der Fulda in Kassel zur Werra in Hedemünden, fast auf der Höhe vor der Abfahrt schieben wir ein Stück – auf einem Holzbohlenweg schieben wir die Räder durch ein Moor, in dem interessante Pflanzen zu sehen sind. Der zweite Anstieg erfolgt in der Hitze des

Südhangs und schlaucht trotz vorheriger Pause besonders. Nachdem auch er bezwungen ist und noch ein kurzer abschließender Anstieg überwunden wird, genießen alle die fast zehn Kilometer lange Abfahrt im Leinetal nach Göttingen. Natürlich liegt auch in Göttingen die Jugendherberge wieder auf einem Berg, doch sonst wäre es sicher keine Jugendherberge gewesen. Von dieser Anstrengung können sich alle am nächsten Tag erholen, bevor am Nachmittag die übrigen Fahrradgruppen aus Bremen, Dortmund und Braunschweig eintreffen. Manche Teilnehmer sind noch vom letzten jugend-fahr-

rad-festival in Fulda vor zwei Jahren bekannt, schnell werden die Freundschaften wieder aufgefrischt. Am Samstag sind Workshops zum Fahrradputzen und „Hockern“, zur Verkehrspolitik (welche Maßnahmen für Schüler vorteilhaft sind), die Erstellung von Forderungen und Gestaltung von Plakaten für die Abschluss-Demonstration und einer elektronischen Zeitschrift über das jugend-fahrrad-festival. Jeder findet ein oder zwei interessante Themen und nimmt an den Workshops teil – die Teilnehmer sind mit viel Enthusiasmus bei der Sache. Am Sonntag startet die Fahrrad-Demonstration durch das noch ein wenig verschlafene Göttingen, doch aus vielen Häusern blicken Anwohner auf die große Gruppe von sechzig Kindern auf Fahrrädern. Selbst ein Dortmunder Teilnehmer, der im Verlauf der Dortmunder Tour schwer gestürzt war und mehrfach medizinisch betreut werden musste, hat voller Begeisterung teilgenommen. Nach der Abschlussveranstaltung am Göttinger Hauptbahnhof mit dem Abklatschen aller Teilnehmer geht es mit dem Zug zurück nach Kassel und von dort weiter zum Frankfurter Hauptbahnhof. Dort nehmen die Eltern ihre Kinder in Empfang.

Im Oktober treffen sich die Teilnehmer und ihre Eltern bei Saft, Kaffee und Kuchen noch einmal zu einem Austausch. Es zeigt sich, dass alle Teilnehmer von der Tour begeistert sind und schon nach den Plänen für das nächste Jahr fragen. Und ja – es soll im nächsten Jahr wieder eine Radtour geben und drei Anmeldungen liegen schon vor. *Holger Küst*



Anhänger  
Dreiräder  
Falträder  
Liegeräder  
Reha-Specials  
Tandems  
Transporträder

info@mainvelo.de  
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27  
60437 Frankfurt  
06101 / 48 9 58

**Main Velo**  
Spezialräder und Anhänger

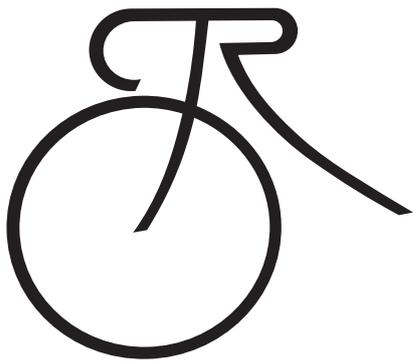
**Landkarten Schwarz**  
GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12  
(am Parkbaus Hauptwache)  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78  
Fax 069 - 59 75 166  
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr  
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt  
- alles in Karten.





# radschlag

<b>Radschlag GmbH</b>	<b>Di. 11.00 – 19.00</b>
<b>Hallgartenstraße 56</b>	<b>Mi. 11.00 – 19.00</b>
<b>60389 Frankfurt am Main</b>	<b>Do. 12.00 – 20.00</b>
<b>Tel. 069 / 45 20 64</b>	<b>Fr. 11.00 – 19.00</b>
<b>Fax 069 / 45 32 84</b>	<b>Sa. 10.00 – 16.00</b>
	<b>Montag Ruhetag</b>

[www.radschlag.de](http://www.radschlag.de)  
[info@radschlag.de](mailto:info@radschlag.de)

## Neulich am Niddaplatz

Eine Frau schob ihr Fahrrad über die Niddabrücke, vor dem Café auf der Brücke saß eine gut gekleidete Dame. Es entspann sich folgender Dialog:

**Die Radlerin:** Ei gude, Frau Münkel, äh Frau Minkler, wollt ich saache. Na, aach emal die neu Brick besetze?

**Frau M:** Ja gewiss, vor allem seit die Radfahrer einem nicht mehr dauernd über die Füße fahren, wie es früher hier der Brauch war.

**R.:** Also, ich hab ja immer dann geschobe, wann es hier wirklich voll war, awwer meistens isses ja net so voll, und wann, da kammer vorsichtig driwwer fahrn. Ich däh awwer gern mol aanem uff de Fuß trete!

**Frau M:** Gegen wen hegen Sie denn plötzlich solche Aggressionen?

**R.:** Von weeche Aggressionen! Stocksauer bin ich. De Magistrat will net, dass ich dorch die Frankfurter Straß zu meim Dokter middem Fahrrad fahr.

**Frau M:** Das müssen Sie verstehen, meine Gute! Wenn dort meine Tochter mit ihrem Porsche Cayenne zu ihrer Lieblingsboutique fährt, wird es doch für beide viel zu eng.

**R.:** Fier ihr Tochter vielleicht, fier mich net. Wanns noach de hohe Herrn im Magistrat gehe tät, misst ich ganz weit ausse rum fahrn. Tiepisch Männer halt!

**Frau M:** Aber erlauben Sie, Verehrteste! Meine Tochter lässt sicher mehr Geld in der Frankfurter Straße, da müsste ihr eigentlich sogar immer ein Parkplatz freigehalten werden.

**R.:** Naa, fer sowas misst se schon in de Schulleitung von de Europäisch Schul sein, drunter duhts de Stadtrat net.

**Frau M:** Sie müssen doch zugeben, meine Teuerste, dass der Magistrat ein Herz für Fahrradfahrer hat, schließlich gibt es ja auch einen Radverkehrsbeauftragten in Bad Vilbel.

**R.:** Soweit ich waaß, hat der den Bettel hiegeschmisse. Mein Mann sacht immer, des wärn eh nur so „Tiddel ohne Middel“. Der hät net nur nix zu saache, der tät noch net emol gefraacht wärn.

*Abgelauscht un uffgeschriwwe vom Karl*

**PER PEDALE**  
 Fahrräder für alle Lebenslagen

**E-Bikes** von Riese und Müller, blueLabel, Stevens, Flyer, Idworx und Fahrradmanufaktur  
**Stadt, Trekking- und Tourenräder**

von Stevens, Fahrradmanufaktur, Idworx, Tout-Terrain, Velotraum, Gazelle und Maxcycles

**Kindertransporträder** von Christiania, Bakfiets, Babboe und Urban Arrow

**Kinder- und Jugendräder**

von Puky, Falter, Kokua und Stevens

**Falträder** von Brompton und Riese und Müller

**Qualifizierte Beratung und Service**  
 in unserer Meisterwerkstatt

[www.perpedale.de](http://www.perpedale.de)



PER PEDALE GMBH, ADALBERTSTR. 5, 60486 FRANKFURT





Das aus alter Zeit stammende antike Rathaus: ein Stolz der Bad Vilbeler. Die aus der Zeit gefallene anti-quierte Radverkehrspolitik des Magistrats: ein Grund zum Schämen.

Fotos:  
Christian Martens

## Auf ein gutes Miteinander

**Eigentlich kann man es nur noch mit Humor nehmen, so wie die ADFC-Kollegen Christian Martens und Karl Pfeil, was der Bad Vilbeler Magistrat derzeit an Radverkehrspolitik betreibt. Seit Monaten hat man im Rathaus offenbar nichts Besseres zu tun, als immer wieder öffentlich Stimmung gegen „rücksichtslose Radler“ und deren „uneinsichtige Lobby“ zu machen.**

Und nun hat auch noch ein Radler die Bad Vilbeler Quellenkönigin angefahren und Fahrerflucht begangen. Sie haben recht, Herr Dr. Stöhr, das muss uns zu denken geben! Nach meiner Analyse kann es sich nur um einen dieser berühmten Karbener Kampfradler gehandelt haben, die sich selbst von den Schlaglöchern auf dem

Pappelweg nicht abhalten lassen, auf Bad Vilbeler Gemarkung einzudringen, um unsere Majestät zu beschädigen!

Ja, das Thema Bad Vilbel, Karben und der Pappelweg ist auch so eine never ending story. Während die gemeinsame ADFC-Ortsgruppe Bad Vilbel/Karben mit gutem Beispiel vormacht, wie Zusammenarbeit funktioniert, dominiert auf obersten städtischen Ebenen Rivalität. Im August schrieb der Magistrat zur Frage des Ausbaus des Pappelwegs, dass „in Bad Vilbel kein Interesse daran bestehen kann, eine schlechte Schleichwegverbindung zugunsten von Karben zu eröffnen, nur weil Karben bis heute mit dem Bau der B3 nicht vorangekommen ist“. Gerüchten zufolge soll nun sogar die Freundschaft zwischen Bad Vilbels Ehren-

stadtrat Klaus Minkel und Bad Vilbels Landtagsabgeordnetem Jörg-Uwe Hahn beschädigt sein, weil Herr Dr. Hahn sich – so war in der Presse zu lesen – für die Förderung des nun ausgebauten Wirtschaftswegs nach Karben-Petterweil eingesetzt hatte. Tzz, tzz, tzz, Herr Hahn! Wie kann man nur als Bad Vilbeler den Karbenern helfen? Und dann auch noch beim Thema Radverkehr – da schneiden die ja beim nächsten Fahrradklima-Test wieder besser ab als wir!

Genug des schwarzen Humors und der Polemik. Das können Sie, liebe Herren des Magistrats, ohnehin besser als ich. Dort, wo von Ihnen rechtlich eindeutige Fakten falsch dargestellt werden und kommunale Mittel für nicht rechtskonforme unsichere Verkehrswege vergeudet werden, hört für mich

der Spaß auf. Steigen Sie von Ihrem hohen Ross herunter und kehren Sie zur Sachdiskussion zurück.

Eine sachliche Darstellung der Hintergründe meines Rücktritts als Bad Vilbels Radverkehrsbeauftragter und Links zu den hier angesprochenen Magistratskolumnen finden sich auf der Webseite des ADFC Bad Vilbel im Bereich Verkehrspolitik. *Joachim Brendel*

### ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger  
Tel. 0 61 01 / 54 22 56  
Dr. Joachim Brendel  
Tel. 0 61 01 / 12 73 43  
[www.adfc-bad-vilbel.de](http://www.adfc-bad-vilbel.de)

## Herzlich willkommen in Karben

Wenn Radler ausgeschilderten überregionalen Radwegen folgen, sind sie es gewohnt, dass sie auf Wirtschaftswegen in Orte geführt werden, ohne zu erfahren, um welche Orte es sich handelt. Mittlerweile treffen sie in manchen Gegenden kleine Schilder an, auf denen in grüner Schrift der Ortsname verkündet wird.

Ganz anders am Pappelweg zwischen Dortelweil und dem Industriegebiet Karbens, um dessen Ausbau in Bad Vilbel seit Jahrzehnten gestritten wird. Dort wird dem Radler an der Gemarkungsgrenze neuerdings ein „Herzlich willkommen in Karben“ entgegengeschmettert. Sollten hier etwa die Spötter die Mehrheit im Karbener Magistrat erlangt haben? Fest steht: Auf keinen Fall sollen die Radler im Unklaren gelassen werden, wem sie den neuen schicken Asphalt zu verdanken haben.

Fotos: Joachim Brendel

Christian Martens



# Stadtradeln in Hofheim und Eppstein

**Sowohl die Kreisstadt Hofheim als auch Eppstein haben sich dieses Jahr erstmalig an der Aktion Stadtradeln des Klimabündnisses beteiligt. Dabei geht es im Wettbewerb der Kommunen darum, dass im Aktionszeitraum Parlamentarier und Nicht-Parlamentarier möglichst viele Kilometer per Rad zurück legen. Das Bündnis zielt mit dieser Werbung für das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel auf eine CO<sub>2</sub>-Ersparnis ab.**

Zur Werbung für die Aktion hat der Eppsteiner Bürgermeister für den gegebenen Zeitraum öffentlichkeitswirksam die Fahrzeugschlüssel abgegeben. In Eppstein wurde auch von Seiten der Stadtverwaltung mehrfach in den städtischen Mitteilungen geworben.

Der ADFC hat beide Städte mit je einem Vortrag zum Thema „Sicher

Rad fahren“, einem Informationsstand und einem Fahrradparcours zum Test der Geschicklichkeit für große und kleine Radler unterstützt. Bedauerlicherweise war die Resonanz in Hofheim verhalten, das lag sicherlich auch mit an der geringen Werbung der Stadt für die Aktion und die Unterstützung des ADFC. Zudem lagen die Termine in Hofheim und Eppstein teilweise nicht besonders vorteilhaft – in Hofheim war eine Woche des Aktionszeitraums in den Sommerferien und in Eppstein lag die Aktion in den letzten drei Septemberwochen, in denen es teilweise stark regnete und sehr kühl war.

In Hofheim führt *Team Heiligenstockschule* mit 229 Kilometern vor der *Agendagruppe Radverkehr* mit 221 Kilometern und den *GRÜ-NEN* mit 216 Kilometern. Das Gesamtergebnis der 55 Teilnehmer

liegt bei 10.522 Kilometern. In Eppstein belegte *Offenes Team* den ersten Platz mit 279 Kilometern im Durchschnitt pro Teilnehmer, darauf folgten die *Alltagsradler* mit 260 km. Auf Platz drei lag das *Grüne Eppstein* mit 252 Kilometern. Das Gesamtergebnis lautet 7.424,6 Gesamtkilometer bei 31 Teilnehmern.

In Eppstein liegt die Zahl der Kilometer pro Einwohner höher als in der Kreisstadt, dies liegt sicherlich auch an der intensiveren Unterstützung der Aktion durch die Stadtverwaltung. Wenn man jedoch im Main-Taunus-Kreis über die Stadtgrenzen hinaus sieht, kann man in Hattersheim, Eschborn und Sulzbach sehen, dass dort viel intensiver für die Aktion geworben wurde und damit eine Alternative zum motorisierten Verkehr aufgezeigt wurde. Der ADFC

wünscht sich, dass auch in Hofheim und Eppstein im nächsten Jahr für einen höheren Bekanntheitsgrad der Aktion gesorgt wird. Sehr sinnvoll wäre es auch, wenn die Schulen intensiver einbezogen würden.

Holger Küst

## ADFC Main-Taunus-Kreis

[kontakt@adfc-mtk.de](mailto:kontakt@adfc-mtk.de)

### Bad Soden

Birgit Buberl  
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

### Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch  
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

### Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst  
Tel. 0 61 98 - 50 15 59



Weitersagen:

### MTK Radler-Treff am 24. November

Nachdem wir ADFCler im Sommer ständig „auf Tour“ waren, kommt jetzt die Gelegenheit, mal wieder ganz gemütlich über den Radalltag und die Raderlebnisse 2015 zu plauschen:

**Der nächste MTK Radler-Treff findet am Dienstag, den 24. November 2015 ab 18.30 Uhr in Hattersheim im MüllerBistro, Am Markt 14 statt (liegt vom Schwarzbach aus hinter dem Park Am Weiher). Diesmal sind es für alle diejenigen, die mit der S-Bahn kommen wollen, 10 Minuten zu Fuß.**

Alle Radfahrer/-innen aus dem MTK sind bei uns willkommen, egal ob ADFC Mitglied oder nicht – Hauptsache, Ihr fahrt gerne und regelmäßig Rad und habt Lust, zusammen mit anderen das Thema Radfahren vorwärts zu bringen. **Auskunft: Gabriele Wittendorfer, Tel. 06196-768 11 07**



Wiegand | Striether | Wagner | Hofmann

Rechtsanwälte und Notare

**Beratung & Betreuung** in folgenden Themenbereichen:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Arbeitsrecht  
Mietrecht | Verkehrsrecht | Strafrecht | Ehe- und Partnerschaftsrecht | Medienrecht

Frankfurter Straße 35 | 61118 Bad Vilbel | Telefon: +49 (0)6101 583860 | Telefax: +49 (0)6101 12229  
[info@ranotwhs.de](mailto:info@ranotwhs.de) | [www.ranotwhs.de](http://www.ranotwhs.de)



Bahnhof Wehrheim: An dieser Stelle soll nach Vorstellungen des ADFC der Zaun entfernt und eine Treppe gebaut werden Foto: Stefan Pohl

## Neues aus dem Usinger Land

**Wehrheim: Bahnhof.** Der nördliche Bahnsteig am Bahnhof Wehrheim sollte nach Ansicht des ADFC einen weiteren Zugang erhalten. Der Zugang soll zwischen den bestehenden Fahrradparkhäuschen hergestellt werden und einen direkten Zugang vom Bahnsteig zu abgestellten Fahrrädern sowie zum Kiosk bieten.

Als Erweiterung der Forderungen der SPD Wehrheim, die vor allem den südlichen Bahnsteig auch vom Obernhainer Weg erschließen möchte, hat der ADFC außerdem eingebracht, auch auf der Südseite überdachte Fahrradabstellanlagen bereitzustellen. Dies würde vor allem Obernhainern nutzen, die dann ohne die Schranke am Obernhainer Weg überqueren zu müssen ihr Rad abstellen könnten. Allerdings ist damit immer noch kein direkter Zugang zum nördlichen Bahnsteig möglich, der häufiger von Zügen in beiden Richtungen angefahren wird.

**Neu-Anspach/Usingen: Usatalweg.** Der ADFC möchte einen Anlauf zur Verbesserung des Usatalwegs nehmen. In Friedberg sind trotz der Haushaltsprobleme größere Baumaßnahmen am Usatalweg möglich. In Friedberg steht zwar der Haushalt unter der Aufsicht des Landes Hessen, trotzdem kann ab den Viadukten über die Dorheimer Straße bis zur Hauptstraße (B275) ein längerer Teilabschnitt ausgebaut werden. Der bislang sehr schmale Weg direkt an der Usa, den sich Radfahrer und Fußgänger teilen mussten, wird als breiter Radweg mit Asphaltoberfläche angelegt. Auch ein weiterer, zweiter Teilabschnitt im

Friedberger Bereich, der einen Ausbau zur Mündung der Usa in die Wetter im Feldbereich vorsieht, ist zumindest geplant.

Was in Friedberg geht, muss auch für Usingen und Neu-Anspach möglich sein!

Mängel gibt es im Usinger Bereich zwischen dem Weg „Auf der Beund“ und der Seemühle. Dort führt der Usatalweg, auf dem in diesem Teil neuerdings auch der Hessische Radfernweg R6 läuft, durch ein Kleingartengebiet mit sehr schlechter Wegoberfläche. Das eröffnet erhebliche Fördermöglichkeiten durch das Land Hessen. Auch der Folgeabschnitt von der Seemühle entlang der Schlichenbach-Siedlung ist ausbesserungsbedürftig und könnte eine neue Asphaltschicht vertragen. Das eröffnet erhebliche Fördermöglichkeiten durch das Land Hessen. Auch der Folgeabschnitt von der Seemühle entlang der Schlichenbach-Siedlung ist ausbesserungsbedürftig und könnte eine neue Asphaltschicht vertragen. Das eröffnet auch die hervorragenden Kanaldeckel verschwinden ließe.

Im Neu-Anspacher Bereich ist zwischen Westerfeld und der Heisterbachstraße der Weg in insgesamt beklagenswertem Zustand. Auch ein weiterer Abschnitt, der sich zwischen Neu-Anspach und Schmittens-Brombach auf dem „Sprung“ ins Weital befindet, wäre in Asphaltausführung deutlich attraktiver und sicherer zu befahren.

Außerdem wird es aus Sicht des ADFC Zeit, den Usatalweg als eine Marke analog zum Weitalweg zu vermarkten und zwischen den Anrainerkommunen darüber Einvernehmen herzustellen. Dann rückt auch eine durchgehende, qualitativ gute und einheitliche Beschilderung von Brombach bis zur Nidda in endlich stärker in den Fokus. Auch ein abgestimmtes Logo hat der Usatalweg bislang nicht.

Stefan Pohl

## Mitgliederversammlung 2016

ADFC-Kreisverband Hochtaunus e.V.

Liebe Mitglieder, liebe Radfahrer,  
Sie sind herzlich eingeladen zur Mitgliederjahresversammlung des ADFC-Kreisverbands Hochtaunus e.V.

**Ort:** Bürgerhaus Kirdorf (Bistro im Untergeschoss),  
Stedter Weg 40, 61350 Bad Homburg

**Zeit:** Mittwoch, 17. Februar 2016, 19.00 bis ca. 21.00 Uhr

### Vorschlag zur Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleitung
3. Wahl der Protokollführung
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Bericht des Kreisvorstands
6. Bericht des Kassenführers
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Kurze Berichte aus den Ortsgruppen
9. Aussprache
10. Beschlussfassung über die Entlastung des Kreisvorstands
11. Wahlen
  - a. Vorstand
  - b. Kassenprüfer
  - c. Delegierte zur Landesversammlung
12. Haushaltsplan
13. Sammlung von Ideen zu Aktivitäten in 2016
14. Behandlung von Anträgen
15. Sonstiges

Die Mitgliederversammlung tagt öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. Stimmberechtigt in der Versammlung sind alle Mitglieder des ADFC-Kreisverbands Hochtaunus e.V.

Anträge bitte bis zum 15.01.2016 an den Kreisvorstand.

## Mitgliederversammlung 2016

ADFC-Ortsgruppe Bad Homburg/Friedrichsdorf

**Ort:** Bürgerhaus Kirdorf, Stedter Weg 40, 61350 Bad Homburg

**Zeit:** Mittwoch, 20. Januar 2016, 19.00 bis ca. 21.00 Uhr

### Vorschlag zur Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleitung
3. Wahl der Schriftführung
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Bericht der Vorstandsmitglieder
6. Bericht des Kassenführers
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache
9. Wahlen des Ortsgruppenvorstands, der Kassenführung und der Kassenprüfung
10. Ausblick 2016
11. Sonstiges

Die Mitgliederversammlung tagt öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. Stimmberechtigt in der Versammlung sind alle Mitglieder der ADFC-Ortsgruppe.



Der Schottener Stausee lädt zum Baden ein



Ruhe bewahren, auf beiden Seiten

## Vogelsberger und Wetterauer Wetterkapri

**Die 3-Tages-Tour des ADFC Bad Homburg nach Schotten und zum Hoherodskopf Ende Juli hat verschiedenste Wetterlagen besichert, entsprechend auch unsere Gepäcktaschen mit klimage rechter Kleidung belastet und unsere Körper wetterfest gemacht.**

Es herrscht schon am Morgen tropische Hitze, als wir zur Tour nach Schotten aufbrechen. Unsere kleine Gruppe ist recht international, die Mehrheit bilden 3 deutsche Männer, 1 Frau kommt aus einem Nachbarland, die andere aus dem kleinsten und entferntesten Kontinent.

Weil ein Teilnehmer das mit Neugier auf Neues verbundene „Luftlinienradeln“ des Tourenleiterteams befürchtet (aber das machen wir nicht mit Gepäck und ahnungslosen Tourenteilnehmern), übernimmt er die Führung und fährt entlang der Blechlawinen auf Radwegen neben der Bundesstraße nach Friedberg. Die Stimmung beruhigt sich erst auf den autofreien Feldwegen Richtung Reichelsheim, wo die hungrigere Hälfte zum Mittagstisch beim Metzger einkehrt (es gibt auch einen vorzüglichen Seelachs zum sehr moderaten Preis), ein Vegetarier unter uns betritt lieber das Etablissement gar nicht, aber er kann es mit den nicht Hungrigen in Nidda im Brauhaus nachholen. Dazwischen erleben wir auf dem R6 sanfte Hügel mit entlegenen Bauernhöfen, in denen

die Zeit seit Jahrzehnten stehen geblieben ist. Und den winzigen Kurort Bad Salzhausen, wo wir im menschenleeren Kurpark bei weiter steigenden Temperaturen unsere Wasservorräte aus der sicher sehr gesunden, aber nicht gerade wohl schmeckenden Lithiumquelle nachfüllen. Ein Bummel durch den Kräutergarten, ein Kurkonzert mit karibischen Klängen passend zum Wetter (oder war es nur eine Probe?) und dann zischt das Bier durch die Kehle unter dem nicht viel Schatten spendenden Sonnenschirm auf dem Marktplatz in Nidda-Stadt. Gemächlich geht es weiter durch die liebliche Landschaft zum Schottener Stausee, in den wir auch gleich reinhüpfen, das Badewasser ist auch herrlich warm, kein Wunder bei diesem Jahrhundertsommer. Ein idyllisches Plätzchen, ein paar Leute liegen im Baumschatten, weiter entfernt von der Staumauer finden auch Hunde Abkühlung im Wasser.

In den malerischen Schottener Gässchen umrahmt von Fachwerkhäusern und im Schatten der Kathedrale herrschen noch subtropische Temperaturen beim Abendessen in der Pizzeria. In der Heimatstadt des „Patrone“ in der süditalienischen Basilicata ist es heute angeblich 42 Grad warm.

Die heiße südländische Nacht mit ihren Straßengeräuschen macht sich noch spät bemerkbar.

Aber am nächsten Morgen ist es deutlich kühler. Das angekündigte

Unwetter zieht her, aber ändert unsere Tourenpläne nicht, wir ziehen auch und zwar auf den Hoherodskopf, vorbei an der abgesperrten Strecke für das heutige Enduro-Radrennen, das hier zufällig stattfindet. Aber vorher erschreckt sich eine Kuh in der Herde beim Anblick unserer Minigruppe so stark, dass sie sich vom Hirt nicht beruhigen lässt und lieber kopflos durch den Drahtzaun springt. Sind denn Radfahrer auf dem hessischen Fernradweg eine so rare Erscheinung? Sind wir Vogelscheuche oder eher Kuhscheuche? Der Weg steigt hoch, gesäumt von gefallenem Ästen und Zweigen, Baumkronen

schaukeln mächtig im lauten Wind unter dramatisch aufgetürmten Wolken, aber der Blick vom Gipfel ist einzigartig, glücklicherweise nicht in Nebelschwaden eingehüllt wie bei der identischen Tour, die wir im letzten November gemacht haben. Aber wie im November ist es kühler bei der steilen Fahrt runter durch blühende Wiesen mit mannshohem Fingerhut. Da sind wir nur noch zu zweit, der Rest unserer Gruppe zieht es vor, bei den Sturmböen gemütlich zurück ins Hotel zu fahren. Erste Dörfer erscheinen und wirken wie damals verlassen. Das stürmische Wetter hält alle zu Hause, wieder einige



Gesund, aber nicht gerade wohlschmeckend: Wasser tanken im Kurpark Salzhausen

Fotos: Andrea Maier-Pazoutova



Fachwerkkirche in Eichelsachsen

Fotos: Andrea Maier-Pazoutova

# olen

heftige Schauer, Regentropfen fallen fast schräg auf die menschenleeren Radwege, dunkle Wolken surfen mühelos auf dem tiefgrauen Himmel, als wir am Sandstrand des Gederner Sees plötzlich Discomusik hören und Imbissbuden erleben, Vorbereitungen für das heutige Abendfest, ob bis dahin alles hält? Liebliches Nidder-Tal beglückt uns mit einem Regenguss, deshalb weichen wir dem frischen Matsch aus auf das Sträßchen nach Eichelsachsen, ein größerer Ort mit vielen einzeln stehenden Fachwerkhäusern, in den Fenstern Gardinen, die aus den Siebzigern zu stammen scheinen, dazwischen eine ungewöhnliche Fachwerkkirche. Noch ein Hügel zum Schotterner See, eine heftige Böe fegt mich wie eine Puppe fast von der Straße. Mein Helm fliegt weg, zum Glück keine Autos unterwegs, alle Lebewesen haben sich zu Hause verriegelt. Und wir sind doch sturmerprobt, auch das ist eine Erfahrung, Radeln durch eine leergefegte Welt. Nur ein einsamer Surfer gleitet auf den plötzlich fast meerestauglichen Wellen.

Die Rückfahrt am Sonntag beginnt mit einem kühlen, aber sonnigen Morgen, nach dem Sturm wirkt alles sauber, die Farben sind intensiver, strahlend blauer Himmel wie in Frankreich nach dem Mistral. Es bläst noch ein moderater Gegenwind, als wir entlang der Nidda Richtung Frankfurt rollen, Katzen strecken sich in den Vorgärten,

ihre Frauchen richten die heruntergefallenen Schilder oder halten ein Schwätzchen vor der Bäckerei, Kinder toben auf dem Ponyhof. Ein ganz normaler Sonntag im hessischen Sommer entfaltet sich in der blankgeputzten Landschaft. Und auf einmal wollen alle raus, den gestrigen Tag nachholen, die Temperatur steigt und mit ihr verdichtet sich der Radverkehr auf unserer Strecke, zuerst erscheinen sportliche Männergruppen, dann Familien mit Kindern, gemütlich radelnde Rentner in Gruppen und als Paare, jegliche Konstellation ist vorhanden und defiliert vor uns oder uns entgegen. Noch in Windjacken (Pessimisten) oder schon mit Spaghetti-Trägern (Optimistinnen) je nach dem Glauben in das Tempo der Sommerrückkehr. Der Radverkehr verdichtet sich und bildet ab und zu eine Kolonne. Einige Kilometer sause ich an allen vorbei und halte mein Gefolge ganz schön auf Trab, aber später reduziere ich mein Rauschtempo auf Normalmaß, weil wir schon mittags in Bad Vilbel sind. Da können wir ein bisschen Kultur genießen, es soll hier heute eine Graffiti-Ausstellung sein, aber das dauert noch, die Kunstwerke an der Mauer sind erst in der Entstehungsphase. Dann doch eher leibliches Wohl in Form eines Eisbechers, der Sommer ist nach den gestrigen Eskapaden zurück. Und wir haben alle Launen der Natur gut überstanden.

Andrea Maier-Pazoutova

## ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

**ADFC Hochtaunus e.V.**, Postfach 19 31, 61289 Bad Homburg  
 info@ADFC-Hochtaunus.de, <http://adfc-hochtaunus.de>  
 Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 0 61 72/98 57 40

### ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de  
 www.ADFC-Bad-Homburg.de  
 Bad Homburg: Elke Woska,  
 Tel. 0 61 72/30 22 41

### ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de  
 Christian Gremse  
 Jutta Kabbe  
 Tel. 0 61 73/64 04 43

### ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs  
 Tel. 0 61 74/6 20 37

### ADFC Oberursel/Steinbach

Paul Needham  
 Tel. 0 61 71/63 58 79  
 paul.needham@t-online.de

### ADFC Usinger Land e.V. Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@  
 adfc-hochtaunus.de  
 Stefan Pohl  
 Tel. 0 60 81/5 84 65 35

### ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange  
 Tel. 0 60 83/15 88

### Projekt Radroutennetz HT

Stefan.Pohl@ADFC-Hochtaunus.de,  
<http://adfc-hochtaunus.de/Routennetz.html>

## Vorschau RADREISEN 2016

alle Reisen inkl. Bahnfahrt, Gepäcktransport, Reiseleitung,  
 Ü/F in guten Hotels, 50 bis 65 km pro Tag (Bayern hügelig bis 75 km!)

<b>Mai</b>	10. - 18.05.	<b>KIEL – HAMBURG – BREMEN – HANNOVER</b>
<b>Juni</b>	09. - 16.06.	<b>OSTSEERADWEG</b> Travemünde – Stralsund
<b>Juli</b>	07. - 13.07.	<b>HAMBURG</b> und Umgebung per Rad entdecken
<b>August</b>	12. - 15.08.	<b>FRÄNKISCHES WEINLAND</b> Werntal und Main
<b>September</b>	08. - 15.09.	<b>BAYERISCHE SEEN</b> Ammersee – Chiemsee

## ThedaTours

### Rad- und Wanderreisen

Theda Bunje, Eckenheimer Landstr. 471, 60435 Frankfurt  
 Tel.: 069 / 63 19 69 07 E-Mail: [info@thedatours.de](mailto:info@thedatours.de)

[www.thedatours.de](http://www.thedatours.de)

## Vorschau WANDERREISEN 2016

alle Reisen inkl. Bahnfahrt, Gepäcktransport bzw. Standquartier,  
 ortskundiger Reiseleitung, Ü/F in guten Hotels

23. - 30.01.	<b>KLEINWALSERTAL</b>	Winterwanderungen
03. - 07.03.	<b>MITTELRHEINTAL</b>	Wandern und Yoga
21. - 25.04.	<b>FRÄNKISCHE SCHWEIZ</b>	Wandern und Yoga
26. - 29.05.	<b>WESTERWALDSTEIG</b>	Etappen 5 - 8
25. / 26.06.	<b>VOGELSBERG</b>	Vulkanring, 2 Etappen
25. - 29.08.	<b>RHÖN</b>	Wandern und Yoga
01. - 08.10.	<b>KLEINWALSERTAL</b>	Wandern und Yoga
22. / 23.10.	<b>LAHN</b>	Lahnwanderweg, 2 Etappen
10. - 14.11.	<b>PFALZ</b>	Wandern und Yoga

## Und TAGESWANDERUNGEN

# Wie ist das eigentlich, mit einem E-Bike zu fahren?

Bericht von einer Premiere

**Unseren letzten Sommerurlaub im August 2015 verbrachten wir in den bayerischen Alpen, rund um Garmisch-Partenkirchen, vorwiegend im Karwendelgebirge. Während unserer Wanderungen begegneten wir etlichen Radfahrern, hauptsächlich mit Mountainbikes. Einige der Bikes waren mit gut sichtbaren Akkus ausgestattet.**



Mit E-Bike in den Bergen – Marion aus Bad Vilbel nach der gelungenen Probefahrt

Foto: Marion Hohmann

Mittlerweile ist das Radfahren in den Alpen so beliebt, dass es auf den für Wanderer und Radler zugleich vorgesehenen Wegen des Öfteren zu Engpässen kommt. Gerade im Gebirge ist kaum Platz zum Ausweichen! Zwar gibt es auch dort eigens für Radfahrer ausgewiesene Wege, doch die sind womöglich dem einen oder anderen nicht spektakulär genug.

Unsere eigenen Räder hatten wir zu Hause gelassen. Mein Rad hat nur sieben Gänge mit Rücktritt. Es ist schon ein bisschen in die Jahre gekommen. Im Frühjahr hatte ich mir einige neue 7-Gang-Räder angeschaut, bei denen allerdings der „tiefe“ Einstieg meist durch den Kettenschutz neutralisiert wird. Beim Radler-Fest in Frankfurt-Bonames hatte ich mein „Altes“ ausmessen lassen. Wie sich herausstellte, passt es prima zu meiner Körpergröße. Nach diesem Befund beschloss ich, den Kauf eines neuen Fahrrads aufzuschieben.

Während unserer Wanderungen im Gebirge reifte in mir die Idee, einen unserer Tagesausflüge mit dem Rad zu unternehmen. Mir schwebte eine Strecke in einem langgezogenen Tal vor. Nachdem ich meinen Mann überzeugt hatte, gingen wir in unserem Urlaubsort in ein Fahrradgeschäft mit Verleih. Dort suchte ich mir ein Acht-Gang-Rad von Giant mit Antrieb von Bosch aus. Rainer entschied sich

für ein Tourenrad „ohne“ mit 24 Gängen. Er meinte, der Unterschied könne nicht groß sein.

Am nächsten Morgen fanden wir uns zur Öffnung des Ladens wieder ein. Vor der Einweisung durch den Ladenbesitzer meldete ich meinen Wunsch nach einem Fahrradkorb an. Meinen Rucksack wollte ich während der Fahrt nicht auf dem Rücken tragen. Während ich an der Kasse die Formalitäten erledigte, kam eine Frau herein, die sich als Reporterin des Bayerischen Rundfunks vorstellte. Sie trat auf mich zu und fragte mich, warum ich ein E-Bike ausleihen wolle.

Abgesehen von einer kurzen Proberunde zwei Jahre zuvor hatte ich noch nie ein E-Bike benutzt. Ich fahre seit 50 Jahren gerne und oft Rad. Jahrelang bin ich täglich 15 Kilometer quer durch Frankfurt zur Arbeit gefahren. (Das war lange vor der Zeit, als die Aktion *Mit dem Rad zur Arbeit* aus der Taufe gehoben wurde.) Nun sollte ich aus dem Stegreif begründen, warum ich mir ein E-Bike auslieh. Ich war so perplex, dass ich nach Worten suchte. Ich wolle es einfach mal ausprobieren, mich nicht so anstrengen und nicht durchgeschwitzt ankommen, erwiderte ich. Dann setzte ich hinzu, dass ich Geburtstag hätte und mir einen besonderen Wunsch erfüllen wolle.

Die Reporterin kam auch zur Einweisung durch den Händler dazu

und ließ sich einiges erklären. Die Reichweite des Akkus sollte 100 Kilometer betragen. So viel wollte ich nicht fahren, aber ich wollte die Unterstützung ausschalten können, und das war möglich. Mir war auch klar, dass ich selber in die Pedale treten musste und mich auf dem Rad nicht würde ausruhen können. Nachdem ich eine Proberunde gedreht hatte, versorgte mich der Händler noch mit einigen Tipps und klärte mich ausführlich über das Bremsverhalten des E-Bikes auf. Nun fühlte ich mich gerüstet – sehr zur Erleichterung Rainers, der mittlerweile ungeduldig darauf wartete, aufbrechen zu können.

Wir fuhren von Mittenwald über den Riedboden nach Scharnitz. Teils war der Weg mit Schotter belegt. Im Tourismusbüro von Scharnitz erkundigten wir uns über die beste Fahrradrouten. Am Ortsausgang ging es ordentlich bergauf, aber mithilfe des vier Gänge zählenden, variabel zuschaltbaren Elektromotors bewältigte ich die Steigung locker. Meinen Mann hängte ich bereits nach kurzer Zeit ab. Der Weg war nun eine breite Schotterstraße mit wenigen Steigungen und einer grandiosen Aussicht. Die Kilometer flogen nur so dahin. Ich hielt mehrmals an, um Fotos zu machen, und so konnte Rainer mich immer wieder einholen.

Das Wetter war bestens, unsere Laune ebenfalls, und schließlich kamen wir wohlbehalten im Isarquellgebiet an. Das Quellwasser schmeckte köstlich und wir füllten unsere Flaschen. Danach ging es über zwei große, unwegsame Schuttreisen weiter zur Kastentalm. Hin und wieder mussten wir absteigen und schieben, doch das störte uns nicht. Andere Radler kamen uns entgegen – ebenfalls größtenteils gehend.

Kurz vor der Alm gelangten wir zu einem großen Platz im Wäldchen. Dort stießen wir auf einen Bretterzaun. Der Betreiber der Alm hatte vorgesorgt, denn er wollte den Fahrradandrang nicht direkt vor seiner Hütte haben. Tatsächlich waren Räder in großer Zahl im Schatten abgestellt. Auf der Alm stärkten wir uns mit leckerem Kuchen und Kaffee.

Auf dem Rückweg fiel kurz vor Scharnitz die Schotterstraße steil ab. Zudem war sie nicht mit Leitplanken gesichert. Deswegen stieg ich zeitweise ab, zumal es mir auf diesem Stück des Weges nicht leicht fiel, das ungewohnte, rund 25 Kilo schwere E-Bike fahrend in der Spur zu halten.

Im Ort angekommen, hatten wir noch Zeit genug, um unsere Tour noch ein bisschen zu verlängern. Die Fahrräder brachten wir zurück, bevor der Laden schloss. Mir hatte die Fahrt so viel Spaß gemacht, dass ich mir das E-Bike gleich noch einmal auslieh. Auf den asphaltierten Radwegen, die ich am folgenden Tag befuhr, freundete ich mich dann so richtig mit ihm an. Ich probierte die einzelnen Gänge durch und scheute auch heftigere Anstiege nicht. In einer langen Unterführung stellte ich zu meiner Begeisterung fest, dass die Anzeige mit einer Beleuchtung ausgestattet war, die sich im Dunkeln ohne mein Zutun einschaltete. Außerdem hatte das Rad eine Antriebshilfe.

Mein Entschluss, ein E-Bike zu kaufen, steht nun fest, nur den Zeitpunkt muss ich noch bestimmen! Ein Argument steht der Anschaffung derzeit noch im Wege: Im Frankfurter Stadtverkehr ist mir ein E-Bike einfach zu schwer, und die Mitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln ist nahezu unmöglich, solange die Bahnhöfe noch nicht mit Aufzügen hoch zu den Bahnsteigen ausgestattet sind.

Marion Hohmann



Was heißt Radweg auf Niederländisch? Richtig – Fietspad!



Kanalweg im Nationalpark „De Weerribben“ bei Ossenzijl

Fotos: Roswitha & Robert Schneider

# Fahren nach Zahlen

## Eine organisierte individuelle Radtour ums IJsselmeer in Holland

**In Deutschland haben wir schon viele Mehrtagestouren mit dem Fahrrad gemacht. So langsam wird's eng mit den Routen die uns reizen. Angeregt durch einen Bericht in der Radwelt fiel unser Blick ins Land der Radfahrer: Holland. Einmal ums IJsselmeer – eine komplette Auslandstour.**

In Deutschland haben wir unsere Touren immer selbst geplant und entweder Unterkünfte vorgebucht oder sind auf's Geratewohl gefahren, um vor Ort nach Übernachtungsmöglichkeiten zu schauen. Das hat immer irgendwie geklappt. Als eher vorsichtige, um nicht zu sagen ängstliche Naturen haben wir uns überlegt, wie wir eine einwöchige Tour ums IJsselmeer organisieren können. Schließlich sprechen wir weder die Landessprache noch wissen wir etwas über die Hoteldichte oder Preise. Also haben wir uns für eine organisierte Tour entschieden. Das erste Mal! Funktioniert das wirklich alles so gut, wie es in den Angeboten beschrieben ist? Wir waren skeptisch. Aber um es gleich vorweg zu nehmen: Es hat sehr gut funktioniert. Aus mehreren ungefähr vergleichbaren Angeboten haben wir das preisgünstigste ausgesucht. Es kostete für uns zwei im Zeitraum von Ende August bis Anfang September 2015 rund 1.300 Euro und beinhaltete 7 x Übernachtung

mit Frühstück und Halbpension (3-Gänge-Menü), Gepäcktransport und Kartenmaterial. Und unser Auto konnten wir am Hotel des Tourbeginns/-endes auch kostenfrei abstellen.

Radfahren in Holland ist eine Klasse für sich. Es gibt viel mehr Radwege und diese sind durchweg in einem viel besseren Zustand als hier in Deutschland. Gleichfalls ist die Rücksichtnahme auf Radfahrer größer. Es scheint, als ob Radverkehr dort als gleichwertiger Verkehr akzeptiert ist.

Die Orientierung im Radwegenetz erfolgt durch viele sogenannte Knotenpunkte, die alle Nummern haben und miteinander verbunden sind. Von A nach B gelangt man also dadurch, dass man sich eine Reihe von Knotenpunktzahlen merkt und diese nacheinander anfährt. Man muss sich also Zahlen merken und nicht den Namen des Zielortes wie bei uns. Funktioniert aber auch ganz gut.

In der Urlaubsregion um das IJsselmeer haben wir ein dichtes Radwegenetz vorgefunden. In sechs Etappen, die im Schnitt gute 50 km lang waren, sollte das IJsselmeer umrundet werden. In dem Kartenmaterial, das uns zur Orientierung gegeben wurde, war der Streckenverlauf gut eingezeichnet und überdies auch noch beschrieben. Die Strecke führte auf guten Wegen durch landschaftlich reizvolle Ge-



genden. Die Tour führte auch mitten durch die Städte entlang der Route, so dass diese im Vorbeifahren oder auch gehen gleich besichtigt werden konnten. Zeitlich war das gut möglich. Das Auffinden der vorgebuchten Hotels war keine große Herausforderung. Es handelte sich dabei fast durchweg um Hotels der 4-Sterne-Klasse mit entsprechend gutem Standard. Die Fahrräder konnten überall eingestellt werden, auch wenn die Stellplätze teilweise recht beengt waren. Aber an allen Tagen war unser Gepäck vor uns im Quartier, schöne große Zimmer mit teilweise luxuriösen Bädern waren für uns vorbereitet, der Service in den Hotels war gut und die Mitarbeiter/innen freundlich und hilfsbereit. Dass wir die Reise mit Halbpension gebucht hatten, haben wir nicht bereut. Wir konnten immer mindes-

tens aus zwei Essensvarianten wählen oder bekamen einfach wie die übrigen Gäste die Karte zum Auswählen. Da wir die Tour als individuelle Tour gebucht hatten konnten wir die Abfahrtszeit, Fahrgeschwindigkeit, Pausen, Besichtigungen und Hotelankunftszeiten nach eigenem Ermessen wählen, was wir im Vergleich zu einer Gemeinschaftstour als sehr entspannend empfunden haben. Und wenn wir unterwegs mal die Karte eingesehen haben, dauerte es meist nicht lange, bis uns ein Ortskundiger fragte, ob er behilflich sein könne. Bei diesen Gelegenheiten und auch in den Hotels zeigte es sich, dass man bei einer solchen Tour mindestens über Basiskenntnisse der englischen Sprache verfügen sollte. Neben holländisch wird meistens auch gut englisch gesprochen. Nur mit Deutsch alleine wäre das Ganze schwieriger geworden.

Fazit: Es war eine schöne Tour, die Streckenführung war gut gelegt, die Tagesetappen boten viel Gelegenheit für Besichtigungen und Einkehr, die angebotenen Serviceleistungen wurden erbracht und wir hatten unsere Freude daran, die Gegend und die Städte am IJsselmeer zu erkunden. Wir können diese, als individuelle organisierte Tour angebotene Rundreise, bedenkenlos empfehlen.

Roswitha & Robert Schneider



Ankunft am Eichelbacher Hof, der Ostflügel des ehemaligen Renaissanceschlusses



Segelflugplatz Obernhain, dicht an den Vögeln vorbei

Fotos: Andrea Maier-Pazoutova

## Durch den „Alpentaunus“

Eine Tagestour in heimischen Hügeln als ein never-ending Auf und Ab

**Wieder angenehm erfrischt nach zwei Wochen mountainbiken in den Schweizer Alpen (Ffa berichtete schon in 3/2014), wo wir es wieder bis in den Junischnee geschafft haben, radelt es sich leicht und unbeschwert in heimischen Gefilden der vertrauten Taunushänge. Füße trippeln auf den Pedalen mühelos jede Anhöhe durch schattige Wälder ohne Lawengeröll hoch, die würzige Luft füllt die Lunge und bringt uns nicht durch alpinen Sauerstoffmangel zum Schnappen.**

Unsere legendäre Tour „Zum Eichelbacher Hof“ im Juli wird schon traditionell von Bad Homburger ADFClern gemieden, aber bei ähnlichem Bilderbuchwetter wie vor einem Jahr kommen immerhin 5 mutige Biker. Mit Schweißstropfen trotz kurzer Verschnaufpausen absolvieren sie den Aufstieg auf dem Ferdinandweg über Sandplacken und Feldbergkastell. Ich war nämlich in meinem Temporausuch solo oben und wartete dann artig bis mein Mann und Tourenleiter die Gruppe wohlbehütet hochgebracht hat. Auf dem vor kurzem gelifteten Weg nach Seelenberg geht es schon zügiger und luftiger weiter. Leider wird der Taunus in der letzten Zeit mancherorts mächtig geliftet, einige schwierige, alpenähnliche Trails erwachen zwar aus dem

Dornröschenschlaf, aber die früher matschigen, buckligen, mit Steinen garnierten und der Natur überlassenen Forstwege und Pisten mit rutschigem Schotter werden plötzlich verbreitert, veredelt, plattgewalzt, bequem und wintertauglich für Spaziergänger gemacht. Fast schon wie die Promenadenwege im Bad Homburger Kurpark.

Vor allem die Windkraftanlagen beim Eichelbacher Hof im Hintertaunus haben die Landschaft verändert, im ganzen Waldgebiet hinter Riedelbach entstanden breite „Straßen“, deren ebener Belag fast wie weißer Asphalt aussieht, man kann da zwar herrlich „runterbrettern“, aber die ursprüngliche Taunuslandschaft ist verlorengangen und mit ihr unsere ursprünglichen Herausforderungen.

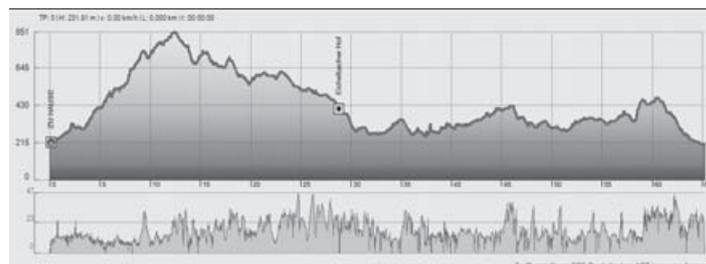
So stehen wir zu früh vor dem Tor, Hunde bewachen das beliebte Ausflugsziel, das erst punkt 12 Uhr

mittwochs, samstags und sonntags öffnet und den Ansturm geselliger Wandergruppen mit flottem Service und bodenständiger Küche mit phantasievollen Gerichte-Bezeichnungen standhält. Die Mägen sind reichlich gefüllt, als wir bei der Mittagshitze über den Segelflugplatz Riedelbach ins Tal gleiten, dann wieder hoch und auf malerischem Sträßchen uns ins Finstertal stürzen, wo diesmal keine Spur von Finsternis liegt.

Bei schwülem Wetter mit dunklen Wolken am Horizont kommt das Sahnehäubchen unserer Tour: wir schrauben uns hoch auf den Treisberger Skihang zur berühmten Schwarzwälder Kirschtorte im Café Sachs, das oben am Horizont mächtig in der sanften grünen Landschaft thront. Die Radfahrer haben sich unserem pausenlosen Tempo angepasst und kommen mit kurzem Abstand auch hoch.

Die Sonne brennt noch erbarungslos, als sich das nicht zu Ende kommende Hoch und Runter wiederholt, nach Hunoldstal zur Weil und über üppig blühende Bergwiesen vor Merzhausen, wo wir in den Wald eintauchen und dann endlich die Füße im angenehm temperierten Grünwiesenweiher in der Nachbarschaft der Karpfen und vorbeischwimmenden Enten baumeln lassen. Ausblick ins Anspacher Tal auf dem Weg nach Westerfeld, über die saftige Wiese zum Obernhainer Segelflugplatz, wie überdimensionale Vögel glänzen die blankgeputzten eleganten Maschinen weiß vor grünem Hintergrund im sanften Licht der tiefer liegenden Sonne. Nur noch das letzte Hopp über die Saalburg, es waren „nur“ 65 Kilometer, aber immerhin stolze 1.450 Höhenmeter, das ist unsere Vuelta à Taunus. Fazit: auch in einem kleinen Gebirge kann man ziemlich große Sprünge machen.

Andrea Maier-Pazoutova



Höhenprofil der Tour „Zum Eichelbacher Hof“

An einem Wochenendtag Mitte Juli 2016 findet die Tour von Andrea und Wolfgang Maier wieder statt, Start am Gotischen Haus in Bad Homburg, Zustieg möglich beim Forellengut (erreichbar von U-Bahn-Station Hohemark). Weitere Infos in Tourenplaner ADFC Bad Homburg 2016.

# Mainlust...

... so heißt sie wirklich, die kleine Brauerei in Viereth am Main! Und beim hiesigen Bier stimmt einfach alles – Farbe, Temperatur, Geschmack. Nur über die Menge muss jeder selbst entscheiden.

Meine Tagestour mit dem Rad startet hier und hat Bamberg zum Ziel, allerdings aus gutem Grunde mit einem kleinen Umweg, wie man gleich sehen wird. Ich fahre nämlich zunächst vom Main an der Regnitz aufwärts durch Bamberg hindurch, allen braumeisterlichen Versuchungen unterwegs ausweichend. Mein erstes Ziel ist Forchheim nach rund 35 km. Ich fahre auf der westlichen Seite des Flusses, weil man sich nur hier ernsthaft verfahren kann. Das gehört für mich bei einer guten Tour einfach dazu.

In Forchheim, Ort der Wahl des ersten deutschen Königs im Jahre 911, führt mein Weg zum Platz vor dem Rathaus und zur Brauerei Neder. Ein kleiner Frühschoppen ist hier Pflicht. Außerdem hat Neder plakatiert: „461 Jahre Brauerei Neder“. Das muss natürlich gefeiert werden. Mein fiktives Gespräch mit dem Schankwirt: „Euer Ziel für die nächsten 461 Jahre?“ „Ziel?“ „Na, zum Beispiel den Bierpreis auf 3,80€ verdoppeln, andere nehmen das heute schon.“ „Das geht doch mit den Leuten nicht“ – er sieht sich um und deutet auf die Gäste, die um 11 Uhr immer hier sitzen. Ich: „Die sind doch dann weg.“ „Das weiß man nicht. Unser Bier hält jung!“

Es geht 10 km weiter am Flüssen Wiesent nach Ebermannstadt. Rechts grüßt schon von weitem das „Walberla“ (Ehrenbürg), einer der heiligen Berge der Franken. Die Brauereien in Ebermannstadt werden mannhaft ignoriert, denn es geht weiter auf einem ehemaligen Bahndamm 11 km weit nach Heiligenstadt, jetzt nicht mehr an der Wiesent, sondern immer am zauberhaften Flüsschen Leinleiter entlang.

Es ist Zeit zum Essen. Am Marktplatz lockt die winzige Brauerei

Aichinger, die früher mal „Drei Kronen“ hieß, keiner weiß warum. Als ihr Sohn, der Braumeister, es seinerzeit wagte, einen Ruhetag pro Woche einzuführen, war die Wirtin todunglücklich, weil es nun „sooo langweilig“ sei.

Weiter im herrlichen Tal der Leinleiter. Über Burggrub (man lese den Namen mal rückwärts) und Oberleinleiter (noch eine Brauerei am Weg) geht es zur Heroldsmühle. Einkehr ist empfohlen, auch wegen des uralten Mühlrades. Ich verlasse jetzt die bequemen Radwege und folge einem Wanderweg zur Quelle der Leinleiter. So wasserreich ist sie, dass sie direkt danach einen Fischteich speisen kann und früher eine Mühle antreiben konnte. Das Wasser ist kristallklar und hat die ideale Trinktemperatur. Ich entsage dem Bier – vorübergehend. Jetzt folgt ein Trockental: Nur zur Schneeschmelze im Frühjahr führen hier riesige Quellen, die sogenannten „Tummler“, große Wassermengen. Und dieses Wasser kann dann später in Frankfurt durchaus bis an den Römerberg schwappen. Aus Mainlust wird dann vorübergehend Mainfrust.

Das Radfahren auf dem Wanderpfad ist jetzt schwierig, aber herrlich, in völliger Einsamkeit. Man sieht nur rechts und links die beiden baumlosen Hänge des Tales und oben den Himmel.

Wenn man denkt, es komme nichts mehr, erscheint am Horizont plötzlich das Dorf Laibarös. Keiner weiß, warum hier gesiedelt wurde, ohne Wasser und daher auch ohne Bier; ich habe vorsichtshalber auch nicht danach gefragt. Aber man weiß durchaus, was Bamberg ist und wo es liegt. Nur sagt mir keiner, dass ich, um dorthin zu gelangen, noch 100 m höher auf runde 600 m steigen muss.

Dann folgt eine rasende Abfahrt. Scharf abbremsen muss ich in Tiefenellern. Hier gibt es einen Bierkeller in Form und Größe eines Amphitheaters. Alle Einwohner des Dorfes hätten sicherlich fünfmal darin Platz, bei der Kapazität seiner Bierkeller geht der Franke eben gerne auf Nummer Sicher. Ich sitze gedankenverloren am Hang mit Blick auf das Dorf und sinniere. Eigentlich bin ich ja kein Kreationist, was die Natur angeht, mit einer Ausnahme: Bei der Kastanie handelt es sich bestimmt um die ge-

zielte Entwicklung zum optimalen Schattenspender für fränkische Bierkeller.

Weiter abwärts über Lohndorf (zwei Brauereien) nach Bamberg. Mein Tacho zeigt mittlerweile etwa 100 km Fahrtstrecke. Ich habe Durst, finde aber im Gassengewirr und wegen des Festgetümmels bei der „Sandkerwa“ die Brauerei Schlenkerla mit ihrem Rauchbier nicht. Eine freundliche Touristk-dame schenkt mir einen Stadtplan. Bamberg ist bekanntlich Weltkulturerbe; auf dem Stadtplan ist dessen Grenze haus- und grundstücksgenau eingezeichnet. Bekannte Brauereien wie Schlenkerla, Fässla, Spezial etc. liegen zu meiner Beruhigung innerhalb. Nur die beiden wunderbaren Brauereien mit ihrem wunderbaren fränkischen Ambiente im Stadtteil Wunderburg, die liegen außerhalb. Was tun? Ich annektiere auf meinem Stadtplan zeichnerisch den Komplex mit den beiden Brauereien, der Kirche und dem Metzger von Wunderburg zum Welterbe – ja, auch den Metzger, als Belohnung für seinen „Bauernschmaus“.

Günther Gräning,  
im September 2015





Frankfurt: Radweg, der in zwei Richtungen zu befahren ist (Konrad-Adenauer-Straße).

Foto: Torsten Willner, ADFC

Wir danken dem Uni-Report und der Autorin für die Genehmigung zum Abdruck dieses Textes (Red.)

# Warum das Radfahren in Großstädten

Studie von Martin Lanzendorf und Annika Busch-Geertsema: Kampagnen und Infrastrukturmaßnahmen müssen Hand in Hand

**Fahrradfahren ist „in“: Immer mehr Menschen steigen zum Beispiel für den Weg zur Arbeit auf das Zweirad um. Der Vorteil gegenüber dem Pkw liegt auf der Hand: weniger Lärm, weniger Feinstaub, weniger Kosten – und für den Radler mehr Spaß und Fitness. Seit den 90er Jahren werden auch deutsche Großstädte aktiv fürs Radfahren. Mit welchem Erfolg, das haben der Frankfurter Mobilitätsforscher Martin Lanzendorf und seine Mitarbeiterin Annika Busch-Geertsema untersucht.**

Einst Domäne der Grünen, ist es längst überparteilich Konsens in der Kommunalpolitik: Das Fahrrad ist ein wichtiges innerstädtisches Verkehrsmittel. Doch wie viel dafür getan wird, hing lange Zeit dann doch von der Couleur der Stadtregierung ab – und auch von der Größe der Stadt. Kleinere Städte haben sich viel früher auf den Weg gemacht, um mit Fahrradwegen und Umbauten mehr Sicherheit und Komfort für Radfahrer zu schaffen und mit entsprechenden Kampagnen dafür zu werben. Für deutsche Großstädte schien das lange Zeit nicht im Fokus zu stehen, hier legte man mehr Wert auf den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Erst spät

wurde man hier aktiv und folgte damit internationalen Vorbildern wie London oder Kopenhagen.

Vier deutsche Städte nahmen Professor Martin Lanzendorf und Annika Busch-Geertsema ins Visier: Frankfurt, Berlin, München und Hamburg. Untersucht wurden Politik und Kommunikation dieser Städte, die bei allen Unterschieden gemeinsam haben, dass sie ernsthafte Anstrengungen vorweisen können, das Radfahren zu stärken. Als Datengrundlage für den Effekt dieser Anstrengungen diente die Mobilitätsstudie, die das Sozialforschungsinstitut infas regelmäßig im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums durchführt, in deren Rahmen auch genauere regionale Stichproben gezogen werden – gerade auch für große Städte. Die Sekundäranalyse dieser vorhandenen Daten habe den Charme, dass sie einheitlich erhoben und damit gut vergleichbar seien, sagt Lanzendorf.

## »Cycling boom«

Die Befunde waren überraschend eindeutig: In den drei Städten Berlin, Frankfurt und München, die seit den 90er Jahren fürs Radfahren werben, war von 2002 bis 2008 der Anteil des Radverkehrs um rund 35 Prozent gestiegen. Die Autoren sprechen von einem „cyc-

ling boom“. „Wir haben offenbar genau den Bruchzeitpunkt erwischt“, so Lanzendorf. Die Fahrradpolitik dieser Städte habe eindeutig zu mehr Fahrradverkehr beigetragen. In Hamburg aber, das heute häufig in Zusammenhang mit Fahrradfreundlichkeit genannt wird, hat man erst im Jahr 2008 eine entsprechende Kampagne gestartet – wenn auch systematischer als z. B. in Frankfurt –, und hier war in den untersuchten Jahren kein nennenswerter Zuwachs zu beobachten. Was die These von der Wirksamkeit entsprechender Kampagnen noch stützt.

Besonders der bayerischen Landeshauptstadt attestieren die Autoren eine vorbildliche Vorgehensweise, die freilich bis in die 70er Jahre zurückreicht und in ein Gesamtverkehrskonzept eingebettet ist. „Die Kampagne ‚Radlhauptstadt München‘, die 2010 aufgelegt wurde, ist sehr breit aufgestellt, man geht an Schulen, veranstaltet Wettbewerbe und Radtage“, lobt Lanzendorf. Kommunizieren allein reiche natürlich nicht, damit einhergehen müsse auch die Verbesserung der Infrastruktur. Die klammen kommunalen Haushalte seien ein zusätzliches Argument für eine bessere Fahrradpolitik. Seien Infrastrukturmaßnahmen für Radfahrer doch weni-

ger platzraubend und kostenintensiv als andere.

## »Spaßfaktor« entscheidend

Wobei die Stadtplaner auch kreativ auf die gegebenen Örtlichkeiten reagieren müssen. So wurde in Frankfurt erstmals das Konzept der für Radfahrer in beide Richtungen offenen Einbahnstraßen ausprobiert. „Wenige Städte sind so eng wie Frankfurt. Da musste man sich etwas einfallen lassen“, sagt Lanzendorf. Das Angebot werde gut angenommen: Radfahrer müssten keine Umwege mehr fahren entlang verkehrsreicherer Straßen, und die Regelung habe in Wohngebieten verkehrsberuhigende Wirkung. Letztlich sei der Spaßfaktor mit entscheidend darüber, ob jemand aufs Fahrrad steigt oder lieber ins Auto. „Und das fröhliche Ankommen hängt sehr von der Strecke ab: Wenn ich auch nur ein Drittel meines Weges durch einen Park oder eine schöne Anlage fahre, ist das ein gutes Gefühl“, erklärt Lanzendorf. Deshalb sei es wichtig, dass die Städte ihre Radnetze schlossen, das lasse sich – wie zum Beispiel an der Alten Oper – oft ohne viel Aufwand machen.

Obwohl mehr Radfahren gut wäre für alle, sei die Perspektive der Städte aber immer noch vom Autofahren geprägt. Hier sei ein



## Soziologische Fahrradmarkentiefenanalyse



Was ist das denn für ein Typ? Die Fahrradmarken, die der Redakteur dieser Zeitschrift fährt (von links): Stadtverkehr, Reisen, Sport, Transport

Fotos: Peter Sauer

Wir danken der Redaktion des VCD-Magazins „fairkehr“ und dem Autor für die Genehmigung zum Abdruck dieses Textes (Red.)

## boomt

gehen

schrittweises Umdenken notwendig. Alle Straßen den Autos oder alle Straßen den Fahrradfahrern – das sei nicht die Alternative. Einen Kompromiss zu finden, das sei die Herausforderung der Zukunft. Hier sollten die Städte jedoch nicht sparen: Die Studie habe gezeigt, dass ein systematisches Vorgehen beim Ausbau der Infrastruktur und bei der Kommunikation darüber entscheidend seien.

Das wissenschaftliche Ansinnen war ursprünglich noch weiter gefasst: „Wir wollten herausfinden, welche Bevölkerungsgruppen das eigentlich sind, die zunehmend auf das Fahrrad umsteigen“, sagt Lanzendorf. Aber das habe das vorhandene Zahlenmaterial dann einfach nicht hergegeben. Aussagen darüber, zu Lasten welches anderen Verkehrsmittels der Zuwachs beim Fahrradfahren war, sind indes durchaus möglich: Zumindest beim Öffentlichen Personennahverkehr war kein Rückgang zu verzeichnen.

Anke Sauter  
UniReport | Nr. 3 | 29. Mai 2015

„The cycling boom in large German cities – Empirical evidence for successful cycling campaigns“ von Martin Lanzendorf und Annika Busch-Geertsema ist in der Zeitschrift „Transport Policy“, Ausgabe 36/2014 erschienen.

Die letzten Tage war ich im siebten Bikesky, also im Himmel des Radelns, da, wo Porschefahrer und unsere Freunde des Motorradbrummbrumms gar nicht hinkommen.

Es gibt im Leben, und ich schließe eine anregende nächtliche Diskussion mit Jürgen Habermas und Juliette Binoche mit ein, nichts Schöneres, als an einem sonnigen Sommertag mit dem Rad zwischen Neef und Ürzig zu fietsen, zwischen Treis und Aldegund, zwischen Löslich und Traben. Ich liebe die Mosel, die Boote, die Weinberge, das Fachwerk und die massive Alterskohorte der über 70-Jährigen. Das ist das Erfrischende: Als junger Endvierziger fühle ich mich richtig knackig unter all den anderen Senioren, die gut gelaunt vorbeizischen mit ihren elektrisierten Rennmaschinen. Und ich winke ihnen verträumt nach auf meinem Koga.

Sie kennen mein Koga nicht? Klar, Sie sind ja auch kein Niederländer. An meinem Rad erkennen mich dagegen meine Wahl-Landsleute auf den Moselcampingplätzen. Echte Deutsche fahren kein Koga. Die E-Liebhaber, darunter immer mehr Junge, fahren übrigens Kalkhoff, Pegasus, Flyer und Kettler.

Seit langem ist die soziologische Markenanalyse eine Art Fetisch von mir zum besseren Verständnis von Gesellschaften. Immer wenn mir eine schöne Frau auf dem Fahrrad entgegenkommt schaue ich nicht etwa auf Busen oder Beine, sondern dazwischen. Mit Hilfe des Rades kann ich ruckizucki auf sozialen Stand, Nationalität und politische Überzeugung schließen.

Das ist bei uns in NL ganz einfach. Wir fahren ja eigentlich überwiegend Batavus, Sparta, Gazelle und Koga, aufsteigend nach Investitionsbereitschaft. Koga-Ehepaare haben dabei das meiste Geld, einen großen Volvo (niemals Mercedes!) und wählen rechts- oder linksliberal. Leute mit einem Bakfiets, also einem Kistenfahrrad zur Kindermitnahme, gelten dagegen als blasierte Schickimickis, die eher Grün-Links wählen. Wobei mein eigenes Koga gebraucht war, also keine finanziellen Rückschlüsse zulässt. Ebenso wenig wie mein Bakfiets, mit dem ich die leeren Weinflaschen von der Mosel

zum Container bringe. Nicht mit einem Batavus! Batavusbesitzer tendieren meines Erachtens zur niederländischen Linken oder den Sozialdemokraten. Wogegen ich mir nicht vorstellen kann, dass die Fans von Anti-EU-Wilders überhaupt radeln. Fahrradliebe und Extremismus gehen nicht zusammen!

Übrigens fahren die wenigen Belgier an der Mosel so komische taiwanesischen Marken wie Merida. Und bei Rennrädern natürlich überwiegend Eddy Merckx, die Firma des alten Champions. Das sind natürlich wiederum Flamen, die stolz sind auf ihren berühmten Landsmann.

Jetzt nochmals zu den Deutschen: Die besserverdienenden Grünenwählerinnen und -wähler fahren natürlich Fahrradmanufaktur, Riese und Müller, Hase oder noch edleres, sackteures Material. Das stammt aus kleinen, feinen Läden, wo der Horst einen noch kompetent berät. Nachteil: Griffe für 50 Euro! Die Spezies habe ich an der Mosel allerdings nicht gesehen. Die Edelbiker sind wahrscheinlich mit Rad und Flieger nach Island oder Portugal unterwegs, jedenfalls nicht artgerecht in der Region.

Im Preissegment darunter wird es schwieriger: Staiger, Hercules und Winora sind wieder da! Wahrscheinlich fahren das CSU-Wählerinnen und -wähler, da die versuchen, die bayerische Wirtschaft zu stützen. Das sind zwar Okay-Verdiener, haben aber dennoch häufig Trikots von Lidl. Ich habe Trikots von Decathlon, was nicht wirklich fairtrader ist. Die sozial Schwachen in Deutschland meine ich an den Supermarkträdern zu erkennen. Stichwort: schlechte Gepäckträger.

Deutsche Hipster dagegen haben überhaupt keinen Gepäckträger. Beide gesellschaftliche Schichten radeln ebenfalls nicht an der Mosel, weil zu uncool oder zu teuer. Im Fall der eher Weniger-Verdiener sehr verständlich: All-inclusive mit dem Flieger in die Türkei ist eben wesentlich günstiger als beim Winzer übernachten. Für mich wäre das allerdings nichts. Das Wetter ist an der Mosel einfach besser. Vom Wein ganz zu schweigen. Und welche Räder fahren eigentlich Erdogans AKP-Wähler? Martin Unfried

Quelle: VCD-Magazin fairkehr 4/2015

# Das Ziel der ganzen Quälerei

**Mike „The Bike“ (richtiger Name ist der Redaktion bekannt) war mit den Adlersuchern im Taunus unterwegs. Er fand's gut.**

Liebe Ditty,

ich habe mich schon lange nicht mehr gemeldet, ich bin halt ziemlich schreibfaul.

Aber im letzten Halbjahr hat sich einiges verändert: neue Wohnung in Bornheim (kleiner, dafür etwas teurer), neuer Halbtagesjob (eher Nachtjob) in einer Bar und ein neues Fahrrad. Ich habe diesmal richtig Geld in die Hand genommen und mir ein Superbike gekauft, mit tollen Bremsen, richtiges Licht (Nabendynamo) und Tacho.

Frankfurt wird plötzlich viel kleiner. Stelle fest, wie die Ampeln doch sehr den Verkehrsfluss hemmen, habe mich deshalb den Frankfurter angepasst und fahre situationsorientiert, geht erstaunlich gut. Aber allein fahren macht nicht so viel Spaß, deshalb war ich auf der Suche nach einer Radgruppe. Aber das meiste waren Seniorengruppen und ich hätte den Altersschnitt drastisch gesenkt.

Schließlich fand ich in einem ADFC (?) Programm einen Hinweis auf eine „Adlersuche“, Startpunkt 18.30 Uhr, Praunheimer Brücke. Auf dem Stadtplan nachgesehen, schien nicht so schwer zu finden zu sein. Fuhr früh los, lernte einige neue Stadtteile kennen und lande-

te schon nach einer Stunde an der Brücke. Etwas ratlos stand ich nun da und überlegte, wo es hier losgehen könnte. Kein Schild, keinerlei Hinweis. Ich ging rüber zum Getränkekiosk (Wasserhäuschen). Kam schnell ins Gespräch mit einigen Langzeittrinkern. Bestellte ein Wasser und musste feststellen, dass Wasser in Frankfurt ein kostbares Gut ist.

Bald tummelten sich auf der anderen Uferseite einige Radler und ich vermutete richtig: hier startet der ADFC. Ein bisschen unsicher war ich schon, worüber spricht man unter Bikern, was sind so die Themen, welche Tabus gibt es? Jedenfalls wurde ich freundlich aufgenommen. Sie schienen sich alle gut zu kennen. Man sprach übers Wetter, Platten (Reifen) und die letzten Ausflüge. Da konnte ich mitreden, ich warf kurz ein, dass ich auch schon ein paar längere Touren hinter mir hatte, fast 3 Stunden am Stück gefahren (über 25 km). Ich sah einen skeptischen Blick bei einigen. Naja, vielleicht habe ich ja auch ein bisschen angegeben.

Ein kurze Ansprache, Ziel sollte die „Irgendwie-Wiese“ sein. Ich habe es in dem Getümmel nicht mitbekommen, ein Klingelzeichen und schon setzte sich die Horde ohne Diskussion in Bewegung. Hier scheint noch das Führerprinzip zu gelten. Souverän schlängelten wir uns aus der Stadt ins Länd-

liche, es ging stetig bergauf auf wunderbaren Wegen. Nach gefühlten Stunden sah ich vor mir eine S-Bahn Station aufleuchten. Mein Hinweis, dass wir nun schon ein ordentliches Stück unterwegs waren und wir mit der Bahn zurückfahren könnten, wurde mit dem Hinweis, die Bahnfahrt würde genauso lange wie die Radtour dauern, abgelehnt.

Bald erreichten wir den Waldrand, ein letztes Sammeln. Schon ging es in die Wildnis.

Der Weg wurde zusehends schlechter. Ich erfuhr unterwegs, dass es die Spezialität dieses Vereins ist, gerade solche Wege zu nutzen, in der Hoffnung, wenn es viele sind, der Weg irgendwann einmal benutzerfreundlich gestaltet wird. Wir kreuzten zwei Straßen (geteert, verkehrsaarm, abwärts führend) und erreichten bald eine Berghütte (unbewirtschaftet). Hier teilten sich viele Wege, würde mein (unser) Führer den richtigen Weg finden? Nach einer kurzen Trinkpause (wo hatte ich mein Wasser?) ging es entschlossen weiter bergauf. Der Verkäufer hatte mir versichert, mit dieser Gangschaltung hätte ich in den Bergen überhaupt keine Probleme. Nun ja, ich schaltete und schaltete, der Weg wurde immer steiler und bald war ich an das Ende meiner Gänge aber noch nicht am Ende des Weges angekommen. Plötzlich ein Ruf „Ach-

tung Gegenverkehr!!“ Zwei Radfahrer stürzten an uns vorbei. Sah ich Panik in ihren Augen? Hatten sie das „Nichts“ gesehen und flüchteten? Unbeeindruckt kurbelten wir uns nach oben zur nächsten Berghütte (unbewirtschaftet). Die Wiese war noch immer nicht in Sicht. Spürte ich nicht auch erste Zweifel an den Fähigkeiten unseres (meines) Führers? Das Elend nahm kein Ende, wir drehten nach Westen ab. Bald schien auch unser Scout einzusehen, dass das nicht richtig sein konnte, scheinbar löst ging es endlich bergab und wieder nach Osten, ich wurde den Verdacht nicht los, im Kreis zu fahren. Wir kreuzten noch einen Bach und erreichten bald eine Lichtung im Wald. Das ist also nun die lang gesuchte „Hünerbergwiese“, das Ziel der ganzen Quälerei. Die Sicht auf Frankfurt war nicht so ungewöhnlich. Die übliche Hochhauskulisse, an der sich anscheinend die Frankfurter nicht sattsehen können. Der alte schlechte Weg war bald wieder erreicht und mit neu gewonnener Sicherheit stürmten wir an die Nidda und in den „Adler“. Schnell hatte ich die nötigen Promille erreicht, um mit einigen Leidensgenossen den Weg nach Bornheim sicher zu finden.

Nächste Woche Mittwoch findet die nächste Tour statt. Ich bin dabei!

Dein Mike „The Bike“

## Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

**Anschrift:** ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46  
60322 Frankfurt am Main, ☎ 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20  
[frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de](mailto:frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de)

**Redaktionsteam:** Sigrid Hubert, Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps);  
ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Hochtaunus:  
Günther Gräning; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

**Anzeigen:** [werbung@adfc-frankfurt.de](mailto:werbung@adfc-frankfurt.de)

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

**Vertrieb:** Elke Bauer [e.bauer@web.de](mailto:e.bauer@web.de),

Sabine Mrugalla [mrugalla.sabine@t-online.de](mailto:mrugalla.sabine@t-online.de), Wolfgang Pischel

**Auflage:** 4.000

**Druck:** Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

**Redaktionsschluss** für die Januar/Februar-Ausgabe: 05.01.2016

## Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

■ **Zweirad Ganzert GmbH**  
Mainzer Landstraße 234,  
Galluswarte  
(siehe Anzeige Seite 6)  
[www.zweirad-ganzert.de](http://www.zweirad-ganzert.de)

■ **Per Pedale**  
Adalbertstraße 5  
(siehe Anzeige Seite 14)  
[www.perpedale.de](http://www.perpedale.de)

■ **Radschlag**  
Hallgartenstraße 56  
(siehe Anzeige Seite 14)  
[www.radschlag.de](http://www.radschlag.de)

■ **Sondergeld**  
Rödelheimer Straße 32  
(Am Schönhof)  
[www.vespa-frankfurt.de](http://www.vespa-frankfurt.de)

■ **Radsporthaus Kriegelstein**  
Am Bahnhof (FFM-Höchst)  
(siehe Anzeige Seite 2)  
[www.radsporthaus-kriegelstein.de](http://www.radsporthaus-kriegelstein.de)

■ **Fahrradhaus Wagner**  
Woogstraße 21  
(siehe Anzeige Seite 12)  
[www.fahrradwagner.de](http://www.fahrradwagner.de)

■ **Internationaler Bund/ Bike Point**  
Autogenstraße 18  
[www.internationaler-bund.de](http://www.internationaler-bund.de)

■ **Main Velo**  
Alt-Harheim 27  
(siehe Anzeige Seite 16)  
[www.mainvelo.de](http://www.mainvelo.de)



# Impressionen aus München

**Bertram Giebler präsentiert einige Beispiele aus der bayrischen Landeshauptstadt, die er anlässlich eines Termins mit dem ADFC Fachauschuss Radverkehr im September 2015 entdeckt hat.**

**Bild 1:** So wird der Radstreifen sichtbar, besonders da, wo auch der Autofahrer startet.

**Bild 2:** Selbst an normalen U-Bahn-Stationen außerhalb der City geht es bei bike+ride manchmal nicht um ein paar Radfahrer, sondern um Hunderte! Der U-Bahnhof und Bus-Hub Kieferngarten im Münchner Norden wäre in Frankfurt etwa zu vergleichen mit Heddernheim, Rödelheim oder Enkheim. Die kostenlose aber unbewachte Abstellanlage dort bietet 300 Fahrrädern Platz.

**Bild 3:** Fahrrad abstellen an Bahnhöfen ist einfach auch ein Mengenproblem. Der Bahnhof München-Pasing ist von der Lage her mit Frankfurt-Höchst vergleichbar, aber vom Verkehrsaufkommen bedeutender. Die stadteigene Park-and-ride-GmbH stellt an diesem Bahnhof 2.000 (in Worten: zweitausend) kostenlose und überdachte, aber unbewachte Abstellplätze in Doppelstockbauweise zur Verfügung. Eine bewirtschaftete Radstation wie in Münster oder Bremen gibt es in München dafür nicht.

**Bild 4:** Da macht man schöne Planungen für Radstreifen, lässt das auch noch pressmäßig abfeiern, und dann – werden Radstreifen notorisch als Parkraumreserve missbraucht, mehr noch als Schutzstreifen. Denkblase: „Auf dem Schutzstreifen mit der gestrichelten Linie könnte ja auch ein Autofahrer drauf fahren, hupen und Stress machen! Aber auf den Radstreifen mit der durchgezogenen Linie, wo eh nur die Sch...- Ökos auf ihren Drahteseln rumfahren, da stell ich mich grad drauf!“



**1**  
Deutlich vor der KFZ-Haltelinie, rot eingefärbt: Detail des Radstreifens Kapuzinerstraße

**2**  
Sieht sogar ganz gut aus: Abstellanlage U-Bahnhof Kieferngarten, München



**3**  
Einer von drei Abstellräumen am Bahnhof Pasing. Zusätzlich gibt es entlang des Bahndamms eine weitere doppelstöckige überdachte Abstellanlage



**4**  
Nicht anders als in Frankfurt: Alltagszene auf dem Radstreifen Gabelsberger Straße, München

# SATTELFEST IN JEDES ABENTEUER.



Für deine nächste Radtour haben wir die beste Ausrüstung. Komm zu deinem Globetrotter im Frankfurter Ostend und dann ab in den Grüngürtel rund um Frankfurt.

***Globetrotter***

Träume leben.